

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schiller-Gasse öffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Vertrieb:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-51.  
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1. — monatlich, Nr. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. Nr. 4.05 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch den Postboten. — Bezugs-Verordnungen nehmen außerdem entgegen. In Wiesbaden die Spezialdruck-Verwaltung 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Würzburg: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pfg. für örtliche Anzeigen; 35 Pfg. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M. für behördliche Anzeigen; 2.50 M. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorbestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Dienstag, 25. Dezember 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 651. • 65. Jahrgang.

Wegen des Weihnachtsfestes erscheint die nächste „Tagblatt“-Ausgabe am Donnerstagnachmittag.

## Weihnachten 1917.

Von Königl. Oberhofprediger D. Ernst Drhanber,  
Vizepräsident des preussischen Oberkirchenrats.

K. K. Man kann Weihnachten loslösen von seinem geschichtlichen Ausgangspunkte. Es ist das Fest der Kinder. So hat es guten Grund. Es ist durchwoben von aller Poesie der Kindheit. Eine Weihnachtsfeier ohne Kinder ist uns allen nur eine halbe, Kinder sind die Hauptpersonen, Kinderlieder erklingen, nur da wird es ganz empfunden, wo Erwachsene wieder zu Kindern werden. — Man kann auf derselben Bahn einen Schritt weitergehen: Weihnachten ist das Fest des Hauses. Jede Gemeinschaft bedarf zu ihrem Gedeihen einen Höhepunkt, in dem sie auf sich selbst sich bekennt, in ihrer Eigenart zur Erscheinung kommt. Für das Haus, insbesondere das deutsche Haus, ist Weihnachten ein solcher Höhepunkt. Weihnachten entbehren heißt das Haus entbehren, der treuesten Gemeinschaft, der heimeligsten Stelle, die es für uns gibt, ohne die wir abgeplittert, vereinzelt, liebeleer dastehen.

Aber bei alledem würde etwas fehlen, wenn in der Freude an den Kindern, in der Traulichkeit häuslicher Gemeinschaft das Fest aufginge. Es würde sogar recht eigentlich entleert werden. Jedes Lied, jeder Spruch, jede Anekdote, die zum Brauche des Festes gehören, weist auf ein Tiefere zurück. Einst habe ich im Jahre 1869 von den Kindern einer Sonntagschule in Bordeaux vor dem brennenden Weihnachtsbaum, der eben zu den französischen Protestanten nach Algona verschifft hatte, ein Danklied dafür gehört, daß sie hätten lesen lernen. Das empfanden wir als eine Gedächtnisfeier. Mögen die Anlieger des Stromes, der die Äcker bewässert und auf schwer beladenen Schiffen ihnen seine Gaben zuführt, vergessen, wenn sie Gedeihen und Reichthum verdanken: wir dürfen die Quelle nicht vergessen, von der aus der Reichtum der Liebe, der Gemeinschaft, des Friedens und der Freude ausseht, die unsere Weihnachtsstube erfüllt. Wir feiern den Eintritt alles Reichtums und aller Freude, der ewigen Liebe selbst in die dunkle Welt, um es heute dreifach und vierfach, wo wir zum vierten Male in der Kriegszeit das Fest begehen. Christ ist geboren — freue dich, freue dich, Christenheit!

Man beachte den Geburtstag großer Männer eine Zeitlang festlich. Wenn ihr Einfluß zurücktritt und nur noch dem Forscher bekannt ist, erlischt die Feier von selbst. Wer denkt daran, Karls des Großen oder des Kaiserstaufen Friedrichs Geburtstag zu feiern? Hier aber ist eine geschichtliche Größe, deren Einfluß nicht erloschen ist, ja die immer wieder mit neuer Macht jeder Zeit den Menschen erweckt. Man begeht jene Feiern in beschränkter Kreise, Frankreich anders als Deutschland. Hier ist einer, dessen Macht und Anziehungskraft alle Völker, alle Reiten, Freunde und Feinde umfloßt, weder an Zeit noch Ort, weder an Volk noch Bildung gebunden. Man könnte allenfalls die Geburtstage anderer Religionsführer heranziehen. Aber auch sie sind an Klima und Landschaft, an Volk und Sitte gebunden. Sie müssen erst internationalisiert werden, um Weltberühmtheit zu sein. Christus allein ist der unüberwundene Genius, der keine anderen Schranken hat als die der Menschheit. „Allem Volke“ widerfährt in seinem Kommen große Freude — worin ruht diese Macht?

Nicht darin, daß hier ein Mensch unter hunderttausend anderen geboren ist — vielleicht etwas beachtet als sie. Auch wenn die Natur alle ihre Kräfte über ihn ausgeschossen hätte — er wäre längst übertrumpft! Sondern darin, daß in ihm ein Geheimnis in die Welt getreten ist, das erst allmählich sich entfaltete. In drei Worten hat das mächtigste, aber tiefste Evangelium das Wirken Jesu geschildert — sie stehen auf dem Grabstein Gerdors, der die heiligen Runen dieses Evangeliums entziffert und auslegt hat: Licht, Leben, Liebe. Denken wir uns diese heilige Dreieinigkeit hineingefügt in den Rahm eines Menschenlebens — nicht nur personifiziert, sondern Person geworden in der Gestalt Christi, und wir verstehen etwas von dem Geheimnis, das diese Gestalt umfloßt. Licht, Leben, Liebe trägt sie in die dunkle, verödenste, liebeleere Welt hinein, mit einer Kraft, die weder der Lauf der Jahrhunderte noch die Bosheit der Menschen den Strom hemmen können, der belohnend und erquickend von ihr aus sich ergießen hat. Auch der unerwähnte Name des Krieges hat es nicht vermocht. Christus ist, wie Johannes es ausdrückt, das Fleisch gewordene Wort, der Mensch gewordene Gottesgedanke. „Ein Erreter aus aller Not, ein Erlöser vom Bösen! Wer das Herz auf dem rechten Pfad hat, dem sinken die Hände und er betet an“ — sagt der Wandsbeker Botz. Das ist keine

Dogmatik, deren Lehrlinge der moderne Mensch im Gefühl seiner Selbstgenügsamkeit meint ablehnen zu müssen. Das ist eine Tatsache, die jeder empfängliche Mensch erleben kann, ja die er erleben muß, wenn er sein eigenes Ziel, die volle Humanitas, erreichen will.

Darmit ist die Frage beantwortet, ob wir auch heute, mitten im Kriege, Weihnachten feiern dürfen. Wir dürfen es nicht nur, wir sollen es erst recht. Nicht nur, weil die Waffenstillstandsverhandlungen das „Friede auf Erden“ zur Wirklichkeit zu machen scheinen. Mag unsere Festfeier äußerlich dürftig sein: es wäre beleidigend für unser Empfinden, wenn sie keine Einschränkung zeigte! Behütet wir die Lücken in unserem Kreise, und unsere Gedanken suchen in heißer Sehnsucht im Unterland, in der Stille, im Lagorett die Entfernten oder empfinden schmerzvoll, daß diese Lücken sich nicht wieder schließen. Aber es soll gelten, was Matthias Claudius zu seinem Bekker Andreus am Grabe des Fremdes sagt: „Weine nicht, denn heute ist auch unser Herr Christus geboren.“ Unsere alten lieben Weihnachtslieder sollen erklingen, die Herzen sich fester zueinander finden. Auch von dem dunklen Tannenbaum geht ein Glanz aus, der der Verbitterung und dem Verzagen wehrt. Ich habe früher jahrelang in einem Krankenhaus Weihnachten mitgefeiert. Da war es ein Höhepunkt, wenn wir ein kleines Lichterbäumchen in die dunklen Stuben derer trugen, die an der gemeinsamen Feier nicht teilnehmen konnten, während der Schwesterchor im Sinterorund die Weihnachtslieder sang und Weihnachtsprüche gesagt wurden. Und es war merkwürdig, die verschiedenartige Wirkung zu beobachten, die die unscheinbare Feier auf die Betroffenen ausübte. Mit leuchtenden Augen lag der eine da und konnte sich nicht satt sehen. Der andere zog die Decke über den Kopf, um seine ausbrechenden Tränen zu verbergen. Andere feierten hier in der Heimat, draußen im Felde, in der Ob- der Gefangenenschaft werden ebenso verschieden sein wie diese Wirkung. Wie sie bei uns sich äußere — möge sie lange nachklingen!

Denn aus der Kindermelt wächst das zukünftige Geschlecht. Aus der Welt des Hauses entsteht das Volk. Wie es im Hause steht, dem Staat im Kleinen, so wird es im Staate stehen, dem großen Hause, dem wir angehören. Und wie es die sittlich religiösen Mächte sind, die Kräfte, die in der Person Christi sich zusammenfassen, an denen das Glück und Heil des Hauses ruht, so werden es dieselben Kräfte des Lichts, des Lebens und der Liebe Christi sein, aus denen unser gesontes Volksleben sich wieder erbauen muß. In der christlichen Kultur, wie sie in der ewigen Person Christi begrundet ist, ruht die Zukunft und die Kraft unseres Volkes. In der ersten Geistesnacht, die auskämpft werden muß, wenn die Waffen ruhen, tritt Christus an die Front, zeigt uns in seinem Lichte die Wahrheit in seinem Leben das Leben, in seiner Liebe die Liebe und ruft uns zum Streit auf. Möge Deutschland seinen Ruf hören.

## Die Friedensverhandlungen mit Rußland.

W. T. B. Preß-Litowol, 24. Dez. (Drahtbericht.) Der heutige Tag wurde von den Delegierten der vier Verbündeten dazu benutzt, um die auf die russischen Vorschläge zu erwidrende Antwort zu beraten. Hierbei wurden die Grundlinien einheitlich festgestellt. Die erforderliche Formulierung wird morgen vormittag erfolgen.

Eine gewisse Klärung schon in der ersten Sitzung. — Berlin, 24. Dez. (ab.) Wie die „Vollst.“ meint, hat bereits die Eröffnungssitzung der Friedenskonferenz über verschiedene Fragen eine Klärung gebracht. Das ist, wie sie schreibt, das Verdienst des deutschen Vertreters v. Kühlmann. Er hat die Ziele der Konferenz in seiner Eröffnungsrede beschränkt und wir wollen hoffen, daß sich auch hier in der Beschränkung der Meister zeigt. Jedenfalls werden schon die nächsten Verhandlungstage die Lage weiter klären. — Der „B. L.-A.“ sagt: Wie sind überzeugt, daß Eggeling v. Kühlmann seine ganzen Fähigkeiten zusammenfassen wird, um etwaigen unvernünftigen Gedankengängen der russischen Unterhändler zu begegnen und um die deutschen Interessen nach allen Richtungen hin zu vertreten.

Ein anderer Verhandlungsort? — L. Berlin, 24. Dez. (Fig. Drahtbericht. ab.) Mehrfachen Meldungen zufolge ist mir die Möglichkeit zu rechnen, daß die Friedensverhandlungen nicht in Preß-Litowol zu Erde geführt werden. Anlässlich der Anwesenheit des polnischen Ministerpräsidenten in Berlin soll dem „B. L.“ zufolge die Wahl eines anderen Verhandlungsortes angeregt und besprochen worden sein. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die ganzen Räumlichkeiten und die Unterkunftsverhältnisse in Preß-Litowol für die große Menge von Personen bei den Friedensverhandlungen nicht ausreichen. Große Wahrscheinlichkeit sei nun dafür vorhanden, daß die Friedensverhandlungen mit Rußland in Warschau zu Ende geführt werden dürften. In der skandinavischen Presse taucht

auch die Meldung auf, daß finnischen Blättern zufolge die Centralmächte und Rußland dahin übereingekommen seien, sich der allgemeine Friedenskongreß auf neutralem Boden abgehalten werden soll. Beide Parteien hätten sich für Stockholm als geeigneten Kongreßort ausgesprochen.

Zu der Frage des Präliminarfriedens schreibt das „Berl. Tagebl.“: Kühlmanns Worte sind vielfach so aufgefaßt worden, als müßte und werde nun der Friede der Fregon, die in Preß-Litowol zur Verhandlung kommen, ein sehr beschränkter sein, und als würden die politisch wichtigen Fragen, vor allem diejenigen, die sich auf die Zukunft Polens, Litauens und Aurlands beziehen, ausgeschlossen und vertagt werden. Wir glauben nicht, daß die Absicht besteht, diese Fragen gewissermaßen beiseite zu lassen und die Erörterung darüber bis zum allgemeinen Frieden zu verschieben. Wir glauben auch nicht, daß die Möglichkeit zu einem solchen Verfahren besteht. Allerdings wird sich in den Verhandlungen mit Rußland eine definitive Lösung insofern nicht treffen lassen, als ja die Befestigung der Abmachungen immer erst bei dem allgemeinen Friedensschluß erfolgen kann. Und darum kann auch von einem Bescheiden und Präliminarfrieden geredet werden. Des befragt aber keinesfalls, daß die Frage der besetzten Gebiete nicht zwischen den Centralmächten und Rußland erörtert und zur Entscheidung gebracht werden soll.

## Selbständige Teilnahme der ukrainischen Regierung.

L. Berlin, 24. Dez. (Fig. Drahtbericht. ab.) In der Ententepresse wird die Nachricht verbreitet, Deutschland habe den Wunsch ausgesprochen, auch die Verbündeten Rußlands bei den Verhandlungen in Preß-Litowol vertreten zu lassen. Diese Nachricht ist selbstverständlich falsch. Wenn wir auch nicht dagegen hätten, daß Ententebelegierte an den Beratungen Anteil nehmen, so wird doch von seiten der Centralmächte kein Schritt erfolgen, der so gedeutet werden könnte, als legten sie einer solchen Beteiligung besondere Bedeutung bei. Die interessanteste Nachricht, die aus Rußland kommt, und die uns beschäftigt wird, betrifft den Entschluß der ukrainischen Regierung, sich selbständig bei den Friedensverhandlungen in Preß-Litowol vertreten zu lassen. Die Entsendung einer ukrainischen Kommission wird erwartet. Selbstverständlich haben die Centralmächte keinen Grund, die Selbständigkeit jener russischen Fremdbildung nicht anzuerkennen, denn in Petersburg diese Angelegenheit nicht verlagert wird. Die Friedenskonferenz in Preß-Litowol dürfte heute recht bedeutsame Beschlüsse fassen. Möglicherweise ist der Gang ihrer Beratungen etwas langsamer, als Optimisten vermuten möchten, aber da man in Deutschland mit aller Ruhe dem Verlauf der Debatte entgegensieht, so braucht die Entente, die natürlich alle Mittel in Bewegung setzt, um ihre Pläne durchzuführen, nicht auf solchen der Ungebuld bei uns zu rechnen. Die Nachricht, wonach man in Petersburg an eine Verlegung der Friedenskonferenz nach Stockholm denke, ist uns noch nicht bestätigt worden. Technisch wäre eine solche kaum ratsam. Schon wegen der viel schwierigeren Verständigung und Verkehrsbedingungen.

## Ein Gespräch mit Scheidemann in Stockholm.

S. Stockholm, 24. Dez. (Fig. Drahtbericht. ab.) Der Stockholmer Berichterstatter der Petersburger Telegraphen-Agentur berichtet, daß er in einem Gespräch mit Scheidemann den Eindruck gewann, daß den deutschen Sozialisten die nötige Kenntnis der russischen Verhältnisse fehle. Die deutschen Sozialisten seien nicht so freundlich gegen Rußland gesinnt, wie man erwartet habe. Die deutsche sozialistische Mehrheit glaube fest an die guten Absichten ihrer Regierung. Scheidemann habe energisch die Möglichkeit einer Revolution in Deutschland während des Krieges bestritten.

## Eine Ansprache des Kaisers an die zweite Armee.

W. T. B. Berlin, 24. Dez. (Drahtbericht.) Die Ansprache des Kaisers an die zweite Armee am 22. Dezember lautete folgendermaßen: „Angehörige! Das Jahr 1917 neigt sich seinem Ende zu, und da war es mir ein Bedürfnis, wieder einmal die Weisheit und ihre heldenhafte Kämpfer zu besprechen. Ein ereignisvolles Jahr ist es für das deutsche Volk und das deutsche Vaterland gewesen. Gemaltige Schlagen und großen und große Entschlüsse haben eure Kameraden im Osten hervorgebracht. Es ist aber kein Mann, kein Offizier und kein Führer auf der ganzen Ostfront, wo ich sie auch gesprochen habe, der nicht rückhaltlos erklärte, wenn unsere Kameraden im Westen nicht so standhalten hätten, könnten wir das hier nicht tun. Der russische und japanische Zusammenstoß zwischen den Schlägern an der Mänsse, in der Champagne, im Artois, in Flandern und bei Cambrai und den Vorgängen im Osten und Italien ist so klar, daß es sich erübrigt, ein Wort darüber zu verlieren. Einheitslich geführt, schlägt das deutsche Volk auf einmütig. Um diese Offensivschläge führen zu können, mußte ein Teil des Heeres in der Defensiv

Die verharren, so hat es auch den deutschen Soldaten an- kommt. Denn solche Verteidigungsschlachten, wie sie im Jahre 1917 geführt worden sind, suchen aber ihre Gleichen. Ein Beispiel des deutschen Heeres hat die schwere Aufgabe auf sich genommen, seinen Kameraden im Osten den Rücken zu decken und frei zu halten, denn er hat ja die gesamten englischen und französischen Heere gegen sich gehabt. Eine große Vorbereitungszeit, unerhörte Mittel der Technik und Massen an Munition und Geschützen hatte der Gegner zusammengetragen, um über eure Front hinweg den so stolz von ihm verkündeten Einzug in Brüssel zu halten. Nichts hat der Feind erreicht.

Das Gewaltigste, das je von einem Heere geleistet worden ist und was in der Kriegsgeschichte noch nicht dagewesen ist, das hat das deutsche Heer vollbracht.

Das ist kein überhebendes Lob, das ist eine Tatsache, weiter nichts. Dieses gewaltige Werk haben auch die Truppenteile durchgeführt, deren Abrechnungen heute vor mir stehen. Und der Dank, den ich Ihnen ausspreche, gebührt allein ihnen. Aber auch denen, die ich hier nicht gesehen, denen, die im Lazarett liegen und denen auch, die der grüne Rasen deckt. Ich schreibe an den Dank des Feldmarschalls Hindenburg, der mich besonders gebeten hat, den Kämpfern im Westen seinen Dank auszusprechen, da er sein festes Vertrauen auf ihr Durchhalten bestätigt gesehen hat und wodurch es ihm ermöglicht wurde, die großen strategischen Folgen daraus zu ziehen. Bei jeder neuen Nachricht ist mir von Eingeweihten und Unerfahrenen, von jedem Menschen das Wort gekommen: Wie ist es gemacht worden? Diese Bewunderung soll auch ein Lohn und zu gleicher Zeit eine Freude sein. Weder, noch so Großes, noch so Überwältigendes vermag das, was ihr geleistet habt, irgendwo in den Schatten zu stellen oder zu übertreffen. Es hat das Jahr 1917 mit seinen großen Schlachten gezeigt, daß das deutsche Volk einen unbedingt sicheren Verbündeten in dem Herrn der Heerscharen vor sich hat, auf den es sich bombensicher verlassen kann. Ohne ihn wäre es nicht gegangen. Jeder von Ihnen mußte seine Kräfte bis zum äußersten hergeben. Ich weiß, daß jeder einzelne in dem unerschütterten Trommelfeuer übermenschlichen geleistet hat. Es mag ja oft ein Gefühl gewesen sein: Wäre doch noch etwas hinter uns, wäre doch Abbruch da. Sie ist gekommen. Der Schlag im Osten hat dazu geführt, daß dort nur noch die Kriegskräfte schweigen, vielleicht, so Gott will, für immer. Schon gestern habe ich in der Umgebung von Verdun eure Kameraden gesehen und gesprochen, und da war es wie eine Witterung von Morgenluft, die durch die Gegend ging: Ihr habt nicht mehr das Gefühl, allein zu sein. Auf das ganze Vaterland, bis hinüber zum Feind wickelt der große Erfolg der letzten Zeit, der großen Kampftage in Plan- dern und von Cambrai, wo der erste vernichtende Offensivstoß den übermächtigen Briten traf, der ihnen zeigte, daß noch der alte Offensivgeist in unseren Truppen steht, trotz dreijähriger Kämpfe. Was noch vor uns steht, wissen wir nicht. Wie aber in diesen letzten vier Jahren Gottes Hand sichtbar regiert hat, Verrat bestraft und tapferes Aushalten belohnt, das habt ihr alle gesehen. Und daraus könnt ihr die feste Zuversicht schöpfen, daß auch weiterhin der Herr der Heerscharen mit uns ist.

Will der Feind den Frieden nicht, dann müssen wir der Welt Frieden bringen dadurch, daß wir mit eiserner Faust und mit blühendem Schwert die Pforten einschlagen bei denen, die den Frieden nicht wollen.

Die abgelehnte Durchbruchabsicht.

W. T. B. Berlin, 24. Dez. (Drohbericht.) Noch dem deutschen Sieg bei Cambrai versicherten amtliche englische Stimmen, daß die Engländer niemals einen Durchbruch bei Cambrai beabsichtigt hätten, sondern nur eine Stellungverbesserung. Einen neuen Beweis gegen diese Stimmen bildet ein erbeuteter britischer Befehl der 3. Armee: No. Generalstab 56.154 vom 20. November. Darin heißt es: Gelingt es uns, die feindliche Verteidigungslinie zu überrennen, so bietet sich der Kavallerie eine einzigartige Gelegenheit, einzugreifen. Dieses Eingreifen könnte weitgehende Erfolge zeitigen, nicht nur für die Lage an diesem Frontabschnitt, sondern für den Ausgang des ganzen Krieges.

(Schluß.) Nachdruck verboten.

Lebensabschnitte.

Novelle von Ulzella Gräfin Kielmansegg (Wiesbaden).

„Es tut mir immer leid um solche junge Leute, die sich teilweise aus Eitelkeit und teilweise aus Überdruß von allem Anfang an ihr Leben verpfuschen. Denn wenn sie im „Ausspielen“ drinnen sind, verlieren sie den Kopf und es gibt kein Halten mehr, bis der Zusammenbruch kommt, der fast nie ausbleibt, mit seinen mehr oder minder traurigen Folgen. Die Neue humpelt dann nach und die wenigsten haben Charakter und Energie genug übrig, um sich aus dem Lotterleben herauszuarbeiten und die verkommenen Subjekte abzuschütteln, die sich ihnen anhängen haben. Armer Teufel! Mir tut er schieflich doch leid“, meinte die weidherzige Tante Anna und Randolphs stimmten ihr aus ehrlichem Herzen bei.

„Für Irma wird die Sache auch peinlich sein, denn der Bub war ja neulich schon halb, wenn nicht ganz unzurechnungsfähig, und der Antritt mit ihr hat wohl dem Hof den Boden ausgeschlagen.“ „Offenlich gibt's kein Nachspiel“, brummte Hans.

„Oerr des Himmels! Da kommt diese entsetzliche Frau von Brumke mit ihrem „forschen Gö“, angerabelt und verdröben einem wieder den ganzen Nachmittag!“ Tante Anna verdrehte die Augen und Ada murmelte ebenfalls ein „Entsetzlich!“ In ein Entkommen war nicht zu denken, denn schon stiegen sie die Terrassentreppe empor. Mutter und Tochter trugen Modestilme neuester Mode und kamen sich offenbar äußerst „schönlich“ vor, mit den Bumphöfen und Haaren mit langen Schwächen. Sie haben sich sehr ähnlich. Die gleichen flachen, ungraziösen Naturen, etwas vorstehende, wasserblaue Augen und Knopfformige, kleine, ewig

Der türkische Thronfolger an der Westfront.

W. T. B. Berlin, 23. Dez. Auf Einladung des Kaisers besuchte am Freitag der osmanische Thronfolger Prinz Rahid Edin Eifendi den südlichsten Abschnitt der deutschen Westfront, um den deutschen Truppen, die dort tiefe Wacht halten, Grüße des tapferen, zum siegreichen Kampf verbündeten türkischen Volkes zu übermitteln. Der Thronfolger besuchte die vorderste Stellung einer Division und die Gräben, auf denen noch, am Tage vorher schweres feindliches Feuer lag. Vor seiner Rückreise nach Straßburg verabschiedete sich der osmanische Thronfolger huldvoll von dem Oberbefehlshaber der Armes, die er besuchte. Überall, das hatte er tief empfunden, war hier der Empfang von aufrichtiger Freude getragen gewesen, den Thronfolger unseres verbündeten Volkes, das unter den schwierigsten Verhältnissen heldenmütig gegen unsere gemeinsamen Feinde kämpft, begrüßen zu dürfen. Er war getragen von der Bestrebung, den einmütigen Willen treuen und engen Zusammenstehens betonen zu können, eines Zusammenstehens für jetzt und immerdar. Gleichzeitig nahm aber der Prinz auch die Überzeugung mit, daß das deutsche Heer stark und unentwegt, wie am ersten Tage, streitet für den gemeinsamen Sieg.

„Für die Entente die Lage nie so gefährlich wie jetzt.“

Eine neutrale Feststellung!

W. T. B. Bern, 23. Dez. Das ententefreundliche westschweizerische Blatt „National Suisse“ veröffentlicht einen viel beachteten Artikel über die militärische und politische Lage der Entente. Die Zeitung stellt fest, daß für die Entente die Lage nie so gefährlich war wie jetzt. Bisher hätte sie immer noch mit Zukunftsmöglichkeiten rechnen können. Das sei ihr jetzt nicht mehr gesichert. Sie könne weder auf neue Verbündete noch auf die Lockerung des Verbundes zählen. Die Hoffnungen auf Rußland, Rumänien und Serbien, die so lange die Entente ermutigt hätten, seien endgültig erledigt. Die gegenwärtigen Operationen Englands gegen die Türkei seien bedeutungslos. Die japanische Hilfe sei ein Hirngespinnst Clemenceaus. Italien könne froh sein, wenn es die Invasion aufhalte. Die Hurzerblockade sei ein Hindernis gewesen, die die Entente hoffentlich aufgeben habe. Deutschland halte wirtschaftlich dieses Jahr leichter als in den vergangenen Jahren durch während die Entente selbst an Entbehrungen leide. So bleibe nichts als die Hoffnung auf Amerika. Aber man sehe jetzt ein, daß alle übertriebenen Andeutungen hinfällig sind. Die amerikanische Flotte, die 100 000 Flugzeuge und die Millionen amerikanischer Soldaten seien ebensolche Inanien, wie die besten Kriegesgegenstände Edisons. „National Suisse“ trägt zum Schluß, ob die Entente wirklich die inneren Kämpfe, den Abfall Rußlands und die italienische Niederlage überwinden könne, oder ob sich nicht der Waffenstillstand auch auf ihre Fronten erstrecken werde. Es bleibe nur noch die Hoffnung auf das Lindorfergesehene und auf ein gutes Geschick.

Ein Entente-Generallismus?

Dr. Genf, 24. Dez. (Eig. Drohbericht. z.) Nach einer Pariser Meldung soll es Frankreich gelungen sein, die Bedenken des englischen Hauptquartiers gegen die Ernennung eines Entente-Generallismus zu überwinden. General Coteincau werde wahrscheinlich zum Oberbefehlshaber aller Ententeheere ernannt werden und zugleich den Marschalltitel erhalten.

Tiefer Eindruck von Caillaux' Rede selbst laut Temps!

W. T. B. Bern, 23. Dez. Die gestrige Rede Caillaux', in der er sich eingehend während einer ein halben Stunde gegen die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen verteidigte, hat, wie selbst der Caillaux' unfreundlich gestimmte parlamentarische Berichterstatter des „Temps“ feststellen muß, auf die Kammer einen tiefen Eindruck gemacht. Besonders peinlich war noch den präzisen Ausführungen Caillaux' die Antwort Clemenceaus, der sagte: „Ich bin Chef der militärischen Justiz und in dieser Eigenschaft die einzige Person, die das Recht hat, Caillaux nicht zu antworten.“ Auf einigen Bänken der Rechten, sowie des Centrum wurde hier geklatscht, auf den übrigen Bänken, namentlich

rote Nasen, die den Eindruck machten, als ob sie aller- dings umherflüchteten. Die Nasen leuchteten jedem förmlich entgegen aus den sonst faden, farblosen Gesichtern. — Das Paar wurde ohne jegliche Vereinerung begrüßt. Die Tochter, die ihren einfachen Namen Caroline nicht originell genug fand, hatte sich selbst noch länger überlegen auf „Lolitta“ umgelaßt und sich sofort Visitenkarten mit dem exotisch klingenden Namen anfertigen lassen. „Lolitta von Brumke — famos!“ rief sie. „Das heißt nach was aus anders wie das ehedem „Caroline“. Nun mußten sich die Mutter und Umgebungs daran gewöhnen, den neuen Namen zu gebrauchen. Es fiel ihnen gar nicht leicht, nachdem sie sich an die 26 Jahre mit „Caroline“ vertraut gemacht hatten. Den Leuten, die sich Aufführungen erboten, wurde gesagt, daß die originell. Aber wirklich von Lolitta selbst stamme; es gebe gar so viele Carolinen und sie liebe nun einmal das „Klart“!

Frau von Brumke und Lolitta waren wenig beliebt in der Gegend. Sie galten, und mit Recht! für graue Klatschbrosen und Wissenträgerinnen und man liebte sie so viel als möglich. Das verbitterte sie immer mehr, denn sie hatten den ehrgeizigen Plan gefaßt, in den ersten angesehensten Familien in Verheiratung und als toll mitgerechnet zu werden. Aber alle Anstrengungen scheiterten: sie wurden nirgends warm.

Lolitta posierte für den „reichen, christlichen Kerl“, der sein Blatt vor den Mund nimmt. Unter diesen Deckmantel hegte sie alles auf- und untereinander. Sie liebte es, sich männerartig zu kleiden, steckte die Hände in die Rocktaschen, bog ihrem schlaffen, langen Oberkörper vor. Miff einen Gassenhauer oder raffte eine Zigarette. Dabei versicherte sie unausgesetzt daß sie keinen Klatsch und keine unredlichen Behauptungen dulde und tapfer für ihre Kreunde eintrinke.

„Ja, ja, Lolitta ist ein famos Kerl, auf den kann man sich verlassen“, sekundierte die Mutter, und beider

links, laute und erregte Protestrufe erhoben. Die Nachmittags Sitzung verlief noch bedeutend erregter. Clemenceau ergriff wiederholt das Wort. Er wurde von den Sozialisten und Linksradikalen außerordentlich scharf angegriffen. Renaudel erklärte: Wir Sozialisten stimmen für die Aufhebung der Unverletzlichkeit Caillaux', weil dies das einzige Mittel ist, Ihre Verantwortlichkeit, Herr Clemenceau, idemselbst festzustellen.“ Bei diesen Worten erhob sich links stürmischer minutenlanger Beifall.

Dr. Genf, 24. Dez. (Eig. Drohbericht. z.) „Progress de Lyon“ meldet, die Rede Caillaux' send den lebhaftesten Beifall aller Parteien der Linken. Den stärksten Eindruck machte das Schlusswort des Sozialistenführers Renaudel: Wir stimmen für die Aufhebung der Immunität Caillaux', weil wir darin das beste Mittel erblicken, die Verschuldung der jetzigen Regierung aufzudecken. Diese Erklärung erweckte einen Beifallssturm. Die Abstimmung dauerte 10 Minuten. Großes Aufsehen erregte die Rede in der Rede Caillaux', in der er auf das Wirksamkeit von Kalkül, den Hinweis, in dem man ihn seit 4 Jahren zu lügen versuchte. Es sei kein Zufall, daß so viel verdächtige Elemente gerade ihm in den Weg liefen. „Progress de Lyon“ meldet, selbst Deputierte der Rechten geliehen, sie seien jetzt im Zweifel, ob die Anklage gerecht sei.

Die großen Besorgnisse des Lord Rhondda.

Über der Zwangsrationierung?

W. T. B. Bern, 23. Dez. Lord Rhondda gab bei einer Konferenz der Nord-Londoner Lebensmittelkontrollauschüsse zu, daß ihm die Lebensmittelfrage für die Zukunft große Besorgnisse verursache. Hinsichtlich des Fleisches brauche man zwar keine wirkliche Hungernot zu befürchten, wohl aber eine große Knappheit, da man auf die Herden der Heimat angewiesen sein werde. Betreffs des Weizens sei die Lage ernst, als vor zwei Monaten, da man Frankreich und Italien ausbilden mußte. Es sei zu fürchten, daß die Zwangsrationierung nötig würde. Rhondda empfahl den Ausschüssen, alles aufzuwenden, um die Lebensmittelverhältnisse zu verbessern, an denen neuerdings oft 2 bis 3000 Personen leiden würden. Er wies darauf hin, daß die Polonien der Mittelpunkt der Unzufriedenheit seien und den regierungsfreundlichen Elementen Gelegenheit gäben, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten.

Die Lebensmittelpolonien in London.

U. Rotterdam, 24. Dez. (Eigener Drohbericht. z.) In London wird gemeldet: Da immer größere Menschenmengen nützlich vor den Nahrungsmittelgeschäften Polonien sicher müssen, besonders bei dem Einkauf von Margarine und Tee, verließ Rhondda den Ernährungskommissionären die Befugnis, alle Margarinevorräte zu beschlagnahmen und auf die einzelnen Läden zu verteilen. Demnach soll die Ausschüsse noch weitere Befugnisse erhalten, um dem langen Stehen der Frauen vor den Geschäften vorbeugen zu können.

Noch einmal ein Vertrauensvotum der italienischen Kammer.

W. T. B. Bern, 23. Dez. Mailänder Blättern zufolge gab die italienische Kammer gestern nach einwärtiger sehr stürmischer Diskussion der Regierung mit 345 gegen 30 Stimmen ein Vertrauensvotum und befragte sich bis zum 6. Februar. Fast sämtliche Minister ergriffen im Laufe der beiden gestrigen Sitzungen das Wort. — Nach dem „Corriere della Sera“ beschloß die Fraktion für nationale Verteidigung, ihrer Disposition dauernden Charakter zu geben.

Die Untersuchung der italienischen Niederlage durch die Sozialisten.

Ag. Genf, 24. Dez. (Eig. Drohbericht. z.) „Progress de Lyon“ meldet aus Rom: Eine Plenarkonferenz aller sozialistischen Kameragruppen beschloß, die Genjur bisher eine Untersuchung über die amtliche Untersuchung der Niederlagen in den zwei Vormonaten nicht zuzulassen, in der nächsten Kammer Sitzung die Ergebnisse der bisherigen privaten Untersuchung der Partei offen bekanntzugeben und sie zu veröffentlichen.

Nasen hinstellen ordentlich vor innere Befriedigung. Diese Redensarten hörte man bei jeder Gelegenheit, aber der kolportierte Klatsch blieb doch in der Luft hängen und gar manche böse Geschichte entwickelte sich allmählich daraus. —

Mutter und Tochter machten es sich bequem in den großen Kochstühlen. Lolitta schlug die moareren Beine recht ungeniert übereinander und begann sofort.

„Haben Sie schon gehört, Gräfin? Baron Heinz soll sich ja haben erziehen wollen. Man sagt wegen der Effenhure. Es soll einen großen Skandal geben. Wir sind die Wirtschaft auf Dohlsdorf schon lange nicht. Ich sehe sehr selten hin, denn schließlich kommt man auch noch ins Gerede, und dafür dank ich, schloß sie die Einleitung resolut. Die Damen taten ihr nicht den Gefallen zu fragen, sondern stießen ruhig an ihren Parkarbeiten weiter.

Die Offenbarung soll sich ja neulich auf der Maskerade, die sie gaben, einfach unheimlich bewimmeln haben mit den Herren“, fing sie wieder an. „Um die Damen soll sie sich gar nicht kümmern haben — sagt man. Ihr Kostüm soll aus einigen Chiffon-Salieren bestanden haben — ganz durchsichtig. Den ganzen Abend hat sie sich in den Büschen im Park herumgetrieben mit dem Favoriten des Augenblicks. Ich war ja nicht dabei, hörte nur immer von einem „Friedrich“ rauen.“

Mirrend fiel eine Tasse zu Boden und versprang in tausend Stücke. Hans hatte eine ungeduldige Bewegung gemacht und sie vom Tischrand gestoßen.

„Vergelt!“ rief er Ada zu. „Ich hab' wieder einmal meinen ungeschickten Tag. Hoffentlich bist dich der Herrn nicht erschreckt. Ich schide gleich den Diener, damit er Ordnung schafft.“ Im Vorbeigehen strich er lieblich über Adas Scheitel und sie lehnte ihre Wangen einen Augenblick an seine Hand.

„Es hat nicht gefangen“, fragte sich Lolitta innerlich, „ich muß ihnen herber kommen.“

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht vom 24. Dezember.

W. T. B. Wien, 24. Dez. (Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 24. Dezember, mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Waffenstillstand.

Italienische Front.

Westlich der Brenta nahmen Truppen der 6. Armeegruppe des Feldmarschalls Freiherr v. Conrad trotz heftigsten feindlichen Widerstandes den Col del Rosso und den Monte Li Bal Balla. Bisher wurden über 6000 Gefangene, darunter 1 Oberst und mehrere Stabsoffiziere, eingebracht.

Der Chef des Generalstabs.

Rußland.

Die Notwendigkeit eines sofortigen Friedens.

U. Rotterdam, 24. Dez. (Via Drahtbericht, ab.) „Manchester Guardian“ meldet aus Petersburg: Trotz erklärte in einer Rede auf dem Bauernkongress, der Abschluß eines sofortigen Friedens ist die einzige Hoffnung, die wir haben um Rußland vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch und Hungertod zu retten.

Eine Warnung Trojans an die fremden Diplomaten.

AWS. Haag, 24. Dez. (Via Drahtbericht, ab.) Trots hat am Freitag in einer Rede, in der er das amerikanische Komplott besprochen hat, erklärt: Die Vertreter sämtlicher fremden Großmächte sollten wissen, daß wir nicht so blind sind, daß wir uns über die Chibauern lassen. In der Anwesenheit Wilksent und Petrom haben wir bereits Gelegenheit gehabt, dem britischen Gesandten zu zeigen, daß wir unsere revolutionären Ziele über alles stellen. Wir müssen unseren Freunden gegenüber den Beweis erbringen, daß wir nicht unter dem Einfluß der englisch-amerikanischen Bourgeoisie handeln und daß wir feste Grundsätze haben, die wir zum Siege führen oder für die wir sterben werden. Wenn sich die Diplomaten in unsere Angelegenheiten mischen, hören sie auf, Diplomaten zu sein und werden Privatpersonen, gegen die die schwere Hand der Revolution gegebenenfalls sich erheben wird.

Die Haltung der Ukraine.

S. Stockholm, 24. Dez. (Via Drahtbericht, ab.) Nach den letzten Meldungen aus Petersburg wird dort eine gütliche Einigung zwischen den Bolschewiki und der ukrainischen Rada erwartet. Die Rada soll zu bedeutenden Zugeständnissen an den Rat der Volkskommissare bereit sein. Die Bolschewiki andererseits werden nochmals das ukrainische Selbstständigkeitsrecht bestätigen. Die Kiower Regierung verzichtet damit endgültig darauf, ihren anfänglichen Versuch durchzuführen, in dem zukünftigen russischen Staatenbund die führende Rolle zu spielen. Bei dem Zustandekommen einer Abereinigung macht nur die Friedensfrage Schwierigkeiten, da die Ukraine bekanntlich ihre Teilnahme an den Verhandlungen verweigert. Die russischen Friedensbefürworter teilen nach Petersburg mit, daß die Ukrainer sich bereit an Österreich-Ungarn mit einem eigenen Friedensvorschlag gewandt hätten und darin verlangten, daß die von den Ukrainern bewohnten Gebiete Österreichs das Recht zugestanden werden müsse, sich der selbstständigen Ukraine anzuschließen. Die allgemeine Friedenskonferenz dürfte erst endgültig die Grenzen der Ukraine feststellen. Angewiesen sind die Leiter der ukrainischen Politik untereinander in Streit geraten. Der unaufrichtige Versuch, gegen die Petersburger Regierung aufzutreten, veranlaßte eine Erklärung innerhalb des Generalsekretariats. Einige Minister sind zurückgetreten. Winnitschenko bildet eine neue Regierung. Auch der Rücktritt Kaledins ist auf die Fehlung zwischen Kiew und Petersburg zurückzuführen, da die Stellung des Kosakenobersten dadurch unhaltbar wurde. Kaledin fällt sich leicht vor.

Frankreich und Englands Gefangen bei der Ukraine.

W. T. B. Bern, 24. Dez. Das ukrainische Pressebureau meldet aus Kiew vom 24. Dezember: Winnitschenko, der Präsident der ukrainischen Regierung, erklärte vor den Neuren Rada, er habe die Mitarbeiter von dem Beginn der Friedensverhandlungen in Kiew gefangen. Frankreich und England haben bereits beschlossene Gefangene nach der Ukraine zu senden, um ihre Interessen vertreten zu lassen.

Nordamerikanische Beteiligung an der Derwörnung Kaledins!

W. T. B. Petersburg, 24. Dez. Meldung der Petersburger Telegrammagentur: Zahlreiche Angehörige der Vereinigten Staaten sind in eine Verschwörung Kaledins verwickelt. Unter der Deckung eines roten Kreuzzugs (1) mit der Bestimmung nach der Ostfront versuchten die amerikanischen Offiziere Oka Anderson, Terlan sowie die mitgeführten russischen Offiziere Kolyednikow, Terlanstki etwa 20 Automobile und zahlreiche andere Gegenstände nach dem Don zur Verschwörung Kaledins zu schaffen. Oberst Kolyednikow, Terlanstki und seine Helfer sind verhaftet und Gefangene von dem Obersten Kaledin beschlagnahmt. Ein Telegramm der Chefs der amerikanischen rote-Kreuzmissioner (1) für Kaminien, Oberst Anderson, wurde aufgefunden, worin er den Auftrag gegeben hatte, Oberst Kolyednikow von Seiten des amerikanischen Konsulats 100 000 Rubel auszugeben für die Expedition des Russen nach Kiew. Ferner wurde ein Brief des Obersten Kolyednikow aufgefunden, worin er Anderson meldet, daß 24 Eisenbahnwagen bereit und vollständig für die Reise beladen seien, jedoch ausschließlich durch den Obersten Kaledin in der Abreise verhindert wurden.

Abdankung Kaledins.

W. T. B. London, 22. Dez. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Die „Times“ meldet aus Petersburg, daß Kaledin und die Militärregierung der Kosaken abgedankt hätten, um die Bildung einer starken ukrainischen Volksregierung zu ermöglichen. Aus Odessa erfährt die „Times“, daß die Unruhen in der Stadt, die fünf Tage dauerten, jetzt unterdrückt seien.

Die Einberufung der Konstituante.

U. Rotterdam, 24. Dez. (Via Drahtbericht, ab.) Die russische Regierung teilt mit, daß die Einberufung der Konstituante bevorstehe.

Die Unfreiheit der Könige von Serbien und Montenegro.

Br. Bern, 24. Dez. (Via Drahtbericht, ab.) Wie das „Berner Tagblatt“ aus Genf meldet, ist in der dortigen serbischen Kolonie, der auch mehrere serbische Abgeordnete angehören, die Ansicht verbreitet, daß die Könige von Serbien und Montenegro nach Eintritt der Waffenruhe an der Ostfront, in direkten Verkehr mit Petersburg treten wollen, um gleichzeitig in Friedensverhandlungen mit den Mittelmächten zu treten. Die serbische Regierung habe sich geweigert, die Zustimmung zu direkten Verhandlungen zwischen König Peter und Rußland zu erteilen. Man habe dem Kurier des Königs die Erlaubnis zur Reise nach Petersburg verweigert.

Die unveränderte Haltung Nordamerikas.

W. T. B. Washington, 22. Dez. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Staatssekretär Lansing nahm heute zu den Gerüchten von einem neuen deutschen Friedensangebot zu. Weisheiten Stellung und erklärte, daß das State Department davon keine Kenntnis erhalten habe. Die Haltung der Vereinigten Staaten sei unverändert und lässe im Einklang mit den Bedingungen der Alliierten, daß Deutschland Wiederherstellung und Schadloshaltung gewähren soll.

Amerikanische Lebensmittel für Finnland.

W. T. B. Washington, 24. Dez. (Meuter.) Die Verteilung der Lebensmittel und des Kriegshandelsbrot haben 40 000 Tonnen oder ungefähr 10 Schiffsladungen Mehl und Korn für das notleidende finnische Volk freigegeben. So bald Dr. Koore Ignatius, der Sonderbeauftragte Finnlands, die Verladung der Vorräte beendet hat, werden die Schiffe über Schweden nach Finnland abgehen.

Es ist vorläufig nichts mit der amerikanischen Flugzeug-Massenlandung.

Br. Berlin, 24. Dez. (Via Drahtbericht, ab.) Wie wir erfahren, hat auf der Orientkonferenz in Paris die amerikanische Abordnung erklärt, daß Amerika zwar bereit sei, 5000 Flugzeuge zu senden, daß aber wegen Tonnage-mangel zwischen der Sendung von Truppen und Munition und der Lieferung von Lebensmitteln gewählt werden müsse.

Die Volksabstimmung über die Wehrpflicht in Australien.

W. T. B. Melbourne, 24. Dez. (Drahtbericht.) Meuter. Nach der letzten Perzuten sind bei dem Referendum über die Wehrpflicht 987 000 Stimmen abgegeben worden.

Der U-Boot-Krieg.

Die Wasserbombe.

W. T. B. Berlin, 23. Dez. Unter den Abwehrmitteln, die unsere Feinde gegen die Unterseeboote erfunden haben, nehmen die Wasserbomben einen großen Raum ein. Wie schwierig jedoch auch die erfolgreiche Anwendung dieses Mittels ist, von dem sich besonders die Engländer so viel versprochen haben, und wie hartnäckig andererseits aber auch die Verfolgung durch unsere U-Boote ist, das erhellt aus dem Bericht eines vor wenigen Tagen zurückgekehrten Unterseebootes. Danach wurde es im englischen Kanal von Mittag bis Abend von zwei Wasserflugzeugen verfolgt und dabei mit 25 Bomben belegt, deren das Boot, ohne Schaden zu nehmen, entkam, ohgleich es erst in der Dämmerung gelang, die Bombe abzuschießen. Wenig Tage später arbeitete das Unterseeboot in der Irischen See und schoß aus einem Geleitzug einen tief beladenen Dampfer von 5000 Tonnen heraus. Sofort setzte eine starke feindliche Gegenwirkung ein. Einige Zerstörer lösten sich von der Begleitung los und stellten mit dem Unterseeboot nach wobei sie im Verlaufe der nächsten Minuten nicht weniger als 30 Wasserbomben auf der vermalischen Tauchstelle abwarfen. Doch auch diese verfehlten durchweg ihr Ziel und explodierten meist in weiter Entfernung des Unterseebootes, das nicht den geringsten Schaden davontrug.

Die Schütte-Lanz-Luftschiffe.

W. T. B. Berlin, 23. Dez. Die Hochschule in Charlottenburg, Abteilung Schiffs- und Schiffsmaschinenbau, ernannte den Geh. Regierungsrat und o. Professor Johann Schütte zum Leiter der dortigen Luftschiffbauanstalt. Der neue Dr.-Ing. h. c. ist bekanntlich der einzige Konstrukteur, dem es gelungen ist, einen den Doppel-Luftschiffen in jeder Beziehung gleichwertigen Luftschiff zu schaffen. Im Ausland sind alle derartigen Versuche bisher völlig erfolglos geblieben. Aber die technische Entwicklung der S.-L.-Luftschiffe seit Beginn des Krieges ist aus Gründen der militärischen Geheimhaltung nicht an die Öffentlichkeit gedrungen. Aus verschiedenen Berichten geht aber hervor, daß sie in hervorragender Weise an den Erfolgen unserer Luftkrieger im Land- und Seekrieg beteiligt waren. Insbesondere erregte das Schießen eines S.-L.-Luftschiffes über Konstantinopel das größte Aufsehen. Die Reise dorthin war zweifellos die weiteste, die je ein Luftschiff zurückgelegt hat. Von dort nach dieser Probe ihrer außerordentlichen Leistungsfähigkeit auf hochinteressante Aufschlüsse technischer, wissenschaftlicher und militärischer Art rechnen, wenn nach Friedensschluß Näheres über die neuesten S.-L.-Luftschiffe bekanntgegeben werden darf.

Der polnische Ministerpräsident beim Reichskanzler.

W. T. B. Berlin, 22. Dez. Der polnische Ministerpräsident Herr v. Ruzarszewski wurde im Laufe des Vormittags vom Reichskanzler empfangen und hatte Gelegenheit, die laufenden Fragen mit ihm zu besprechen, wobei auch die Wünsche der polnischen Regierung in Bezug auf die Friedensverhandlungen mit Rußland zur Sprache kamen.

Randolf war rubigen Schrittes davongegangen. Tante Anna fragte in alchäulstem Ton nach dem sich immerfort in der Welt herumtreibenden Herrn von Brumke. Er hielt sich nicht fern in einem Familienkreis auf, was man ihm allerdings nachsagen konnte. Ida warf hin und wieder eine Höflichkeitssphäre dazwischen und zur mißsam wurde das Geschick aufrecht erhalten. Die forsche Lolitta war aufstrebend und hatte sich auf die Terrassenrampe geschwungen, wo sie mit Baumelnden Weinen lachte, ruckte und unangekocht von den herrlichen Erdbären nächte, die auf dem Teetisch stehen geblieben waren.

Nach einer kleinen Pause versuchte sie es noch einmal. „Haben Sie schon gehört? Man sagt, daß Herr Offenburg —“

„Ach! mein liebes Fräulein Lolitta! Es interessiert uns so gar nicht, was „man“ sagt“, unterbrach sie Tante Anna energisch. „Lass sie doch die Leute tun und machen, was ihnen beliebt. Es geht Sie doch nichts an und uns auch nicht. Wir kümmern und mischen uns nicht in die Angelegenheiten unserer Nachbarn, was „man“ sagt und was „man“ lacht ist uns völlig —“

„Nur! Verzeihen Sie den uneleganten Ausdruck, aber er mußte heraus, sonst hätte ich Verleumdungen bekommen.“

Ida konnte ein Lächeln nicht unterdrücken. Lolitta sah es, bekam erst recht einen roten Kopf und die Knospnose erhellte in Purpurweine. Sie stobte ruck noch ein paar Meisenerdherren in den Mund, strang vor der Pampa versenkte die langen, dünnen Arme in die Taschentücher und erklärte: „Ich interessiere mich eben kolossal für alles, was meine Freunde betrifft und gehe jeder Sache auf den Grund, bis ich Klar sehe.“

„Ehr schön gesagt, aber oft falsch nachbracht, meine Beste“, pfiff die nun ernstlich aufgebracht Tante Anna zurück. „Wählen Sie nur weiter im „Grund“ herum,

wir lieben reine Luft und machen nicht mit. — Ida, du mußt herein, es wird zu kühl für dich“, wandte sie sich an ihre Nichte.

Mutter Brumke stand nun endlich auch auf und bemerkte mit einem Blick auf ihre Armbanduhr: „Es ist Zeit zum Ausbrechen.“

„Na ja, Gott sei Dank!“ brummte Tante Anna, als die Damen außer Hörweite waren und machte drei Schritte mit ihrer Stricknadel hinter ihnen her. „Die sind wir hoffentlich für lange los. Ich konnte mich nicht mehr halten und mußte dem widerlichen Balg, der nur darauf ausseht, Stänkereien zu machen, ein ausweichen. Die Galle ist mir übergelaufen.“

Ida lachte laut auf. Tante Anna war so komisch in ihrem Rorn.

„Warum lacht ihr denn?“ fragte Hans, der eben langsam die Treppe hinaufstiege, eine prachtvolle Rose in der Hand, die er Ida in den Schoß legte.

„Tante Anna war gütig und das will etwas heißen. Sie hat sich über „den forschen Oerl“, die Lolitta, geäußert. Die war wieder angefüllt mit „man“ sagt's“ und Tante Anna hat's nicht ausgegeben, daß sie ihren prächtigen Charakter vor uns ausbreitet. Sie jog mit einer langen Nase ab!“

„Muß ihr so komisch stehen! Der Knopf ist so wie so zu stark ausgefallen“, lachte Hans voran.

Die Bewußtlosigkeit war wieder hergesteilt und die drei gepollen den herrlichen Abend und ihr harmonisches Zusammensein in vollen Jügen.

An Doblendorf herrschte eine weniger behagliche Stimmung. Offenburg hatte eine ziemlich scharfe Auseinandersetzung mit Irma. Es hieß allgemein, Heint hätte sich ihre treuen erlöschten wollen. Briefe, die er hinterlassen, hatten derartige Andeutungen enthalten.

Irma war zu Tante Anna herübergefahren und hatte eine lange Unterredung mit ihr. Tante Anna las ihr nochmals die Weisheiten und gab ihr dann den Rat, sich mit ihrem Gatten, der allen Grund hatte, anzutreten zu sein, auszusprechen und dann mit ihm für ein paar Monate zu verreisen. Bei ihrer Rückkehr könne sie ja etwas andere Seiten aufziehen. Jedenfalls müsse sie ihr Leben in rubigere Bahnen lenken und das lächerliche Grummeln mit jedem Grünswabel stark einwärtsdrücken.

Unter einem Strom von Tränen und Versprechungen schied Irma und befolgte den Rat.

Idas Gesundheit festigte sich allmählich. Sie fand ihr Gleichgewicht wieder und ihr überreiztes Nervensystem beruhigte sich vollkommen. Sie hatte ihren alten „Charme“ zurückgewonnen und auch ihre Schönheit trübte des weißen Schimmer, der über ihrem dunklen Scheitel lag.

Und als nach zwei Jahren der so heißerhante Erbs nun doch noch geerben war — gesund und ohne die Mutter zu schädigen — da war das Glück vollkommen und nie wieder kaskete das anstehende Gefühl auf der jungen Mutter, zu alt für ihren so innig geliebten Mann zu sein. Den kleinen Nebenbuhler hatte das Leben ausgeglichen.

— Ende. —

Sinnspruch.

Der sagt dahin, daß die Kasse schmecken, Der muß im Stande tanzen laufen; Wer die Nacht kalt best ein, Erzt ihnen im Traume neben die Kasse Und den armen in seine Karosse — Wer fährt nun hinterher? Der da wacht, Der der blinde Passagier bei Nacht? Dr. v. Eigendorf

Deutsches Reich.

Staatssekretär v. Waldow zu den Klagen über den Schleichhandel.

W. T. B. Berlin, 21. Dez. Der Ernährungsbeirat des Kriegsernährungsamtes beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 21. Dez. mit allgemeinen Fragen: Bekämpfung der Güterverschwendung im Schleichhandelswege sowie insbesondere mit der bekannten Denkschrift des Magistrats von Neukölln. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes nahm hierbei Gelegenheit, die Angelegenheit richtig zu stellen, welche im Anschluß an die genannte Denkschrift gegen ihn als den letzten Vertreter des Kriegsernährungsamtes erhoben worden sind. Er führte aus, daß es unrichtig sei, von einem Zusammenbruch des Systems Waldow zu sprechen und ihm zu unterstellen, daß er die in der Denkschrift erörterten Zustände verschuldet oder gebildet habe. Das in der Presse angegriffene System sei das der Festsetzung von Höchstpreisen und die Zwangsbeschaffung der wichtigsten Nahrungsmittel. Dieses System habe uns 3 1/2 Kriegsjahre hindurch gestützt und in unserer Lebensmittelversorgung gesichert und müsse, so lange unsere Absperrung vom Weltmarkt fort-dauert, beibehalten werden. Es sei vom Beginn seines Amtsantritts an sein ernsthaftes Bestreben gewesen, dem Schleichhandel nach Möglichkeit zu steuern. Seit Oktober sei eine Punktstrafverordnung in Vorbereitung, welche den gewerkmäßigen Schleichwucher, der auch von der öffentlichen allgemeinen Meinung als verächtlich und vaterlandverräterisch betrachtet werde, unter besonders schwere Strafbestimmungen stellt. Die in nicht unerheblichem Umfang vorgenommene Verschiebung von Schlachtvieh auf dem Wege des Ruh-Juchthandels werde im Einverständnis mit dem preussischen Eisenbahnminister durch strengste behördliche Überwachung unmöglich gemacht werden. Auch bei der allgemeinen Verhinderung der unzulässigen Verfrachtung von Nahrungsmitteln erwarte er die tatkräftige Mitwirkung des preussischen Eisenbahnministers und der Landesgesundheitsbehörden der anderen Bundesstaaten. Die preussischen kommunalen Aufsichtsbehörden seien angewiesen, etwa bekannt werdende Verfehlungen von Kommunalverbänden mit aller Schärfe zu verfolgen. Er verspreche sich von diesen Maßnahmen eine wesentliche Eindämmung und Beseitigung der schlimmsten Auswüchse des Schleichhandels und der Schleichverteilung. Es sei sein Amtsgewinn sein Bestreben gewesen, und werde auch künftighin sein Bestreben sein, den Interessen der Verbraucher, insbesondere in den Großstädten, großen Industriezentren, in größtmöglichstem Maße Rechnung zu tragen. Nach längerer Aussprache erklärte sich der Ernährungsbeirat mit den grundsätzlichen Ausführungen des Staatssekretärs sowie mit den von ihm getroffenen und beabsichtigten Maßnahmen gegen den Schleichwucher und Schleichhandel einverstanden.

Die Brot-, Fleisch- und Kartoffelversorgung.

W. T. B. Berlin, 23. Dez. Der Ernährungsbeirat des Reichstages beschäftigte sich in seiner Sitzung am 23. Dezember mit Fragen der Brot-, Getreide-, Fleisch- und Kartoffelversorgung. Hierzu lag eine Entschlüsselung vor, die u. a. verlangte, die vorhandenen Erntevorräte durch besondere Überwachungsmaßnahmen vor der Gefahr unbefugten Eingreifens zu sichern. Zur Erreichung dieses Zweckes wurde die Einrichtung von örtlichen Kommissionen bei den Kriegswirtschaftsstellen vorgeschlagen, deren Mitglieder teilweise aus Verbraucherkreisen (Gewerkschaften, Angestellten-Verbände) entnommen werden sollen. Diese sollen die Aufgabe haben:

- 1. die Ablieferung und Verteilung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Bezirken der Kriegswirtschaftsstellen zu überwachen und für Abgabe des Überschusses Sorge zu tragen,
2. mit Hilfe militärischer Dresch- und Abfuhr-Kommandos einen schnellen Ausdruck und die Abfuhr des Getreides in die Wege zu leiten;
3. zu ermitteln, ob innerhalb der einzelnen Wirtschaftsbereiche die Befahrung in richtigem Verhältnis zu den vorhandenen Futtermitteln steht, wobei das unbedingt erforderliche Spanntier und Nutzvieh erhalten bleibt;
4. den Saatgutverkehr streng zu überwachen. Außerdem enthält die Entschlüsselung den Vorschlag, die Geschäftsführung der Kriegswirtschaften in der Weise einer besonderen Überwachung zu unterwerfen, daß Vertreter der Verbraucherkreise in den Aufsichtsräten der Kriegswirtschaften berufen und die Geschäftsberichte der Kriegswirtschaften halbjährlich dem Hauptausfluß und dem Ernährungsbeirat des Reichstages vorgelegt werden. Diese Entschlüsselung wurde von der Mehrheit des Beirates dem Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes zur Berücksichtigung, soweit sie die Vorschläge über die Bildung der Kommissionen betrifft, zur Erörterung überreicht.

Ein stimmige Annahme erzielte ein Antrag, nach dem aus den zur Befugnis der Reichskartoffelstelle stehenden Reservemengen baldmöglichst eine Erhöhung der Kartoffelration der den Schwer- und Schwererleierten, sowie eine Befreiung der Massenbewehrungen herbeigeführt werden soll. Der Staatssekretär des RER sagte zu, der Erfüllung dieses Wunsches näherzutreten, sobald Witterung und Transport es gestatten würden, die dafür erforderlichen erhöhten Kartoffelmengen den Bezugsbezirken zuzuführen.

Heer und Flotte.

Personals-Veränderungen. Dehner, Feldw.-Leut. a. D. (Wiesbaden) zieht beim 1. Ers.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 88, die Erlaubnis zum Tragen der Armeekleidung erteilt. \* Smetshage, Oberst i. R., zieht Kom. des Feldart.-Regts. Nr. 88, zum Gen.-Maj. befördert. \* v. Feinmarn, Gen.-Leut. in Frieden Kom. der 34. Div., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verteilung des Charakters als Gen. der Inf. mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Mietssteigerung.

Wiederholt hat der Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereins der letzten Tagen öffentlich den Mietern Wiesbadens mitgeteilt, daß die Mitgliederversammlung am 7. Dezember einstimmig beschlossen hat, die Mieten mit Wirkung vom 1. April 1918 ab um 10 bis 16 Prozent zu erhöhen und die bisher geltenden Mietverträge ab 1. Januar 1918 aufzuheben. Die Mitteilung schließt mit den Worten: Wir bitten die verehrliche Mieterschaft unserer Stadt, von der Mietpreiserhöhung Kenntnis nehmen zu wollen. Die Bekanntmachung des Vorstandes des Haus- und Grundbesitzervereins, namentlich aber der Schlussatz, ist wie wir mehreren Zuschriften aus unserem Bezirke entnehmen, von vielen Mietern so aufgefaßt worden, als ob damit die Miets-

preiserhöhung vom 1. April nächsten Jahres ab bereits festliege. Diese Auffassung ist unzutreffend. Die Erhöhung der Wohnmieten unterliegt, als der wesentlichste Teil des Mietvertrags zwischen dem einzelnen Hausbesitzer und dem einzelnen Mieter, selbstredend der Vereinbarung der beiden Kontrahenten; der Hausbesitzer muß also seinen Mietern persönlich oder durch einen Bevollmächtigten (der allerdings auch der Haus- und Grundbesitzerverein sein kann) zur Kenntnis bringen, ob und wie hoch er die Miete steigern will. Sache des Mieters ist es dann immer noch, sich mit der Steigerung einverstanden zu erklären oder nicht. Auch über die Aufhebung des Mietvertrages darf der Mieter eine persönliche Mitteilung erwarten. Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereins hat wohl mit seiner Bekanntmachung auch nichts anderes bezweckt, als die Mieter auf die notwendige Erhöhung der Mieten aufmerksam zu machen und seinen Mitgliedern dadurch die Verhandlung mit ihren Mietern zu erleichtern.

Es ist nicht zweifelhaft, daß ein 10- bis 16prozentiger Aufschlag der Wohnmieten im großen und ganzen gerechtfertigt ist. Das schließt aber nicht aus, daß es Fälle gibt, die eine Erhöhung der Mieten von 10 bis 15 Prozent nicht rechtfertigen. Nicht jeder Hausbesitzer hat z. B. während des Kriegs erhöhte Unterhaltungs- und Herrichtungskosten bezahlt, weil er seit Jahren überhaupt nichts unterhalten und herrichten ließ. Es lassen sich noch andere Gründe denken, die den Mietern einen Mietzuschlag gegenwärtig als unbillig erscheinen lassen. Auch wenn die Rechtslage nicht hinderlich wäre, würde es also doch ausgeschlossen sein, die Steigerung der Miete generell für die ganze Stadt zu regeln. Wie man uns mitteilt, dürfte übrigens die Ankündigung des Haus- und Grundbesitzervereins der Anstoß zur Gründung eines Mietervereins gegeben haben. Jedenfalls sind diesbezügliche Verhandlungen im Gange.

Die Polizeistunde der Silvesternacht. Wie mitgeteilt wird, sind die Polizeibehörden ermächtigt, in der bevorstehenden Silvesternacht die Polizeistunde bis spätestens 1 Uhr zu verlängern, so weit hierzu ein Bedürfnis anzuerkennen ist.

Kriegssteuer und Juwelenverkauf. Es sind von verschiedenen Seiten Befürchtungen dahingehend geäußert worden, daß der durch den Verkauf von Goldschmuck oder Juwelen an die Goldankaufstellen erzielte Beitrag Kriegssteuerpflichtig werden könnte. Diese Auffassung ist im allgemeinen nicht zutreffend. Nach dem Kriegssteuergesetz vom 21. Juni 1916 unterliegt der Vermögenszuwachs, der aus der Veräußerung von Schmucksachen usw. entsteht, der Kriegssteuer nicht. Eine Ausnahme findet nur dann statt, wenn der betreffende Veräußerer die Sachen nach dem 31. Dezember 1918 erworben hätte, und zwar bezogen, weil angenommen ist, daß dieser Erwerb aus Kriegsgewinnen, vielleicht sogar zur Umgehung der Kriegssteuer erfolgte.

Zu dem Brand auf dem Weichsen Kohlenlager wird uns nach geschrieben: Das Feuer hat auch die im angrenzenden städtischen Lagerplatz liegenden Brennstoffe ergriffen. Der Brand wurde infolge sofortigen Eingreifens der Wiesbadener und Mainzer Feuerwehrr auf seinen Herd beschränkt. Die im Freien lagernden städtischen Bestände und die angrenzenden Lagerplätze anderer Firmen wurden vom Feuer nicht erfaßt. Dagegen ist ein geringer Teil an Holz und Braunkohlenbriketts der städtischen Bestände angefaßt und bei den Löscharbeiten beschädigt worden. Da das Lager in der letzten Zeit stark geräumt wurde und das vom Feuer beschädigte Brennmaterial noch verwendet werden kann, ist der entstandene Schaden verhältnismäßig gering.

Frühe Seemuscheln. Die J.-G.-G. hat der Stadt einen Baggon frühe Seemuscheln zur Verteilung überwiesen. Der Verkauf erfolgt in den Fischgeschäften, den beiden Konsumvereinen und den Verkaufsstellen von Adolf Harth zum Preise von 15 Pf. das Pfund in jeder gewünschten Menge.

Wagenstellung und Einladung an Sonn- und Feiertagen. Die schwierigen Verhältnisse in der Wagenstellung machen es erforderlich, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß an den bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfeiertagen in der Ent- und Verladung der Wagen keine Verzögerung eintritt. Die Verkehrtreibenden werden mit Nachdruck zur rechtzeitigen Be- und Einladung der Wagen angehalten, sie werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Be- und Einladefristen auch an den Feiertagen nicht rufen und Schindgeld berechnet werden. Die Abfertigungen sind zur Einlösung und Abgabe von Frachtbriefen in dem erforderlichen Umfang besetzt zu halten, ebenso sind die Bedestellen und Ausschlässe zu befreien. Die Verkehrtreibenden werden weiter darauf aufmerksam gemacht, daß die zur Beladung an Sonn- und Feiertagen angeforderten offenen Wagen vorwiegend in dem vollen angeforderten Umfang gestellt werden können.

Höchstpreise für Apfelwein. Für den Jahrgang 1917 des Apfelweins sind nunmehr Höchstpreise festgesetzt worden, die sich beim Verkauf durch den Hersteller an den Verbraucher in offenen Gefäßen unter 10 Liter und in Flaschen zu mindestens 0,7 Liter Inhalt für den Liter auf 1,25 M. und für die Flasche ebenfalls auf 1,25 M. belaufen. Wird der Apfelwein durch den Groß-, Zwischen- oder Kleinhandel an Verbraucher ausgesetzt oder in Flaschen von mindestens 0,7 Liter Inhalt verkauft, so darf ein Preis von 1,45 M. und ebenso ein Flaschenpreis von 1,45 M. nicht überschritten werden. Für Mischungen von Apfel- und Birnenwein aller Art des Jahrgangs 1917 tritt eine Ermäßigung dieser Preise um 5 Pf. und für reinen herben und gesüßten Birnenwein desselben Jahrgangs eine Ermäßigung von 10 Pf. ein.

Musterung. Im Lauf des Monats Februar 1918 findet bei dem I. u. I. Österreichisch-ungarischen Generalkonsulat in Frankfurt a. M. die Musterung der in der Provinz Hessen-Rhessien und im Großherzogtum Hessen ständig wohnhaften österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen des Geburtsjahrgangs 1900 statt. Dieselben sind verpflichtet, ihre Adressen untergütlich dem vorgenannten I. u. I. Österreichisch-ungarischen Generalkonsulat zur Eintragung in die Musterungsrolle bekanntzugeben.

Kolonial- und Übersee-Deutsche. Die Angehörigen von deutschen Zivilgefangenen in englischer und französischer Gefangenschaft, die vor dem Krieg in den deutschen Kolonien oder Übersee tätig waren, werden aufgefordert, die genauen Personaldaten der Gefangenen (Geburtsdatum, Beruf, früheren Wohnort, jetzige Adresse) der Zentral-

Auskunftsstelle für Auswanderer, Berlin W. 85, Am Karlsruh 10, mitzuteilen, gleichgültig, ob diese Angaben früher bereits hierher gemacht worden sind oder nicht. Die Angaben sollen kurz gehalten und auf Postkarten geschrieben werden. Eine Mitteilung über den Gesundheitszustand der Gefangenen ist erwünscht.

Kriegsauszeichnungen. Der Regierungsbaumeister Dellefeldt, Direktor der Städtehygiene- und Wasserbau-Gesellschaft in Wiesbaden, der als Hauptmann eine Eisenbahn-Baukompanie im Westen leitete, hat das Eisenerz-Kreuz 1. Klasse erhalten. Mit dem Eisenerz-Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Erl.-Ref. Aug. Schöler aus Wiesbaden, der Gefreite Robert Hartmann, teilschifflicher Feuertier am Stollbauamt in Wiesbaden, der Landsturmmann Karl Kries aus Wiesbaden. Der Architekt Adolf Fuß, Vertrauens- und Zimmerverwalter in einem Landsturm-Infanterie-Regiment bei der 2. Armee, erhielt den Eisernen Hakenband. Das Verleihungskreuz für Kriegshilfe erhielt: Postsekretär Götting in Wiesbaden, der Kreisbaumeister des Landkreises Wiesbaden Krapp und Kreisbauingenieur Langenlerg von der Abteilung 7 (Hilfe für kriegsgefangene Deutsche) des Kreisamtes vom Koken Kreuz in Wiesbaden.

Eine gemeinsame Weihnachtsfeier für die Verwundeten veranstaltete die Verwaltung des Reservelazarets 1 am ersten Weihnachtstag, abends 7 Uhr, in den Räumlichkeiten des Hotels Kaiserhof. Zu der Feier, die in großem Maße geplant ist, ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt worden; u. a. haben dieselbe erste Künstler für Musik und Gesang zugesagt. Mit Rücksicht auf die große Zahl der für die Feier in Betracht kommenden Verwundeten und Kranken mußte von besonderen Einleitungen an die Zivilbevölkerung abgesehen werden.

Landaufenthalt für Stadtkinder. Der unter der Schirmherrschaft der Kaiserin stehende Verein „Landaufenthalt für Stadtkinder“ in Berlin veranstaltete seine dritte Auswahlfahrt, an welcher Vertreter aus Stadt und Land teilnahmen. Nach einer Begrüßungssprache des Vorsitzenden Oberbürgermeisters Dr. Scholz (Charlottenburg) erstattete zunächst der Geschäftsführer des Vereins Geschäftsführer Grünberg den Geschäftsbericht. Darauf kann mit Verlobung festgesetzt werden, daß das bedeutungsvolle Unternehmen über- und all von Behörden, Vereinen und Einzelpersonen aller Art in jeder nur denkbaren Weise gefördert wurde. 598 719 Kindern konnte Landaufenthalt vermittelt werden. Die Gewichte, zusammengefaßt zwischen 6 und 42 Pfund, bei einer durchschnittlichen Beobachtung von 10 bis 12 Pfund. Die Einzelgewichte hat sich allgemein am besten bewährt, wenn auch die Unterbringung in Kolonien für manche Arten von Kindern (Hilfsschulkindern, Kinder aus höheren Schulen und jüngere Kinder) sich als empfehlenswert erwies. Die Anwesenheiten haben sich meist besser bewährt, als die Fäden, doch sind die Erfahrungen sehr verschieden. Die Befreiung der Kinder hat sich fast überall durchzuführen lassen. Der gemeinsame Unterricht von Stadt- und Landkindern hat sich am besten bewährt. Der Verein bildet auch die Reichszentrale für die Unterbringung deutscher Kinder im verbündeten und neutralen Ausland. Nach Holland konnten etwa 20 000, nach der Schweiz etwa 6000, nach Dänemark etwa 4000, nach Ungarn etwa 1500 Kinder zum Landaufenthalt entsandt werden. Da noch allermehrern Anteil die Landunterbringung auch weiterhin als notwendig und durchführbar festgestellt wird, sind die Vorbereitungen für das kommende Jahr bereits im Angriff genommen.

Vorbereitungen über Kunst, Vorträge und Vermächtnis. \* Städtische Schauspiele. In dem am Samstag im Thonmann B zur Aufführung gelangenden Schauspiel „Mit Silberberg“ spielt Herr Tesler zum erstenmal die Rolle des „Karl Heinz“. \* Karneval. Als reichhaltiges Konzert vom Festen der städtischen Kriegserlöse gelangt am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im ersten Saale des „Cöllnerterrain“ unter Leitung des Musikdirektors Karl Schürdt „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn zur Aufführung. Als Solisten sind genannt: Kommerzienrätin Anna Tombröck (Soprano), Opernsänger Heinrich Kühborn (Tenor) und Kammer- und Opernsänger Alfred Siebhard (Bass).

Musik- und Vortragsabende.

\* Musik- und Vortragsabende. \* Weihnachts-Theater. „Weihnachten in der Wüste“ nannte sich eine Vermittlungsfeier im Neuen Musiktempel, die gestern früh vor vielen Vätern stattfand. Auf die Mitwirkenden, sämtlich aus Frankfurt, wogten die drei Tugend Jubelstimm wenig beschränkt gemischt haben und die vier Tugend hatten jedenfalls doch mehr erwartet. Vor allen Dingen wurde eine Erwartung getauscht: Frau Rosa Reichhammer trat durch Kraft der im Singen verblüdet, an ihre Stelle war ein Jüdin, die Herr getreten, anscheinend eine Anfängerin, denn ihr Alt, schönes Material, bedarf noch eines langjährigen Studiums, ehe er das hält, was er bisher nur verbringt. Durch Frau Reichammers Erkrankung gab es allerlei Veränderungen im Programm. Da: Pictor von Cornelius Berger, Heeger und Bach umfaßte. Es schien ein Unstern über der Vorbereitung zu walten, denn Frau Alice Boehr zeigte sich stimmlich indisponiert. Trotzdem ließ sie sich sehen, daß sie noch eine vorzügliche Sängerin hat, aber einen hellen reichen Sopran verfügt und bei geschmackvollem Vortrag musikalisch durchaus sicher ist. Entzückend gelang ihr sogar Heeger's „Niesensied“ und trug ihr lebhaften Beifall ein. Der Vortrag des Herrn Friedrich Winkler über die Weihnachtseschöpfungen deutscher Dichtern, der in dem Sprach gipfelte: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ war recht gut gemeint, verfehlt aber seine Wirkung. Es wird wohl niemand das Haus verlassen und wohlwollend gestimmt verlassen haben, wie das der Wunsch der Vortragenden war, dazu schloß es an Kontakt und Stimmung. Und von dem hierenden Publikum Zuhörer und Mitwirkenden mag es allein Herrn Winkler als dem Veranstalter - bei geworden sein! - Abend zu erwähnen ist noch Kapellmeister Meyer, der trotz starker Hände gewissenhaft und sauber begleitete. -ck

Aus dem Vereinsleben.

Dorberichte. Vereinsversammlungen. \* Im „Rauener Hof“, Kronenstraße 15, findet am Samstag, abends 7 1/2 Uhr, ein Konzert von Fr. Leue, Klavier, und Fr. Schlotmann, Gesang, statt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ein Räuberbild. In der Frankfurter Vorstadt, 23. Dez. Bei einer Treibjagd im Forstrevier „Park der Berg“ entdeckten Jäger eine mit aller Schikanen ausgestattete Räuberhöhle. Von den Wänden hingen die Teppiche und Decken. Ein Koffer stand in der Mitte des unterirdischen Gemachs. Röhren- und Hausgerät war im Überfluß vorhanden, in einer Ecke prunkte ein Bett. An Besessenen hing die Höhle vorat für viele Tage. Nur der Treibjagd fehlte. Der war ausgeträumt, als er die Jäger nahen hörte. Die gesamten Einrichtungsgegenstände der Höhle bestanden aus Diebstahl, das der Räuber im Laufe der letzten Wochen aus Jagdhütten und in den verschiedenen Nachbarn zusammengekauft hatte.

Handelsteil.

Banken und Börse im Jahre 1917.

Der Geschäftsbericht des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes führt u. a. aus: Das Jahr 1917 hat unserem Lande noch nicht den Frieden beschert, dem es am Ausgange des vergangenen Jahres nahe zu sein hoffte...

Nach einem Stillstande von 40 Monaten ist anfangs Dezember d. J. die amtliche Notierung von Kursen an den deutschen Börsen, zunächst in der Beschränkung auf das Gebiet der Dividendenwerte, wieder aufgenommen worden.

Wenn dieses Verbot durch eine Verordnung des Reichskanzlers vom 7. Juli 1917 durch Zulassung von Kursmitteilungen zwischen Banken und Bankfirmen gemildert worden ist, so dürfen wir hierin einen Erfolg wiederholter Eingaben und Vorstellungen unseres Verbandes erblicken...

Zur Aufwärtbewegung der Reichsmark.

Nur Preissturz der ausländischen Devisen und zugleich weiteres starkes Ergriffenwerden der Preise für Zahlungsmittel der Mittelmächte in den neutralen Staaten hatten zur Folge, daß die deutsche Reichsbank am 21. Dezember die Preise für die drahtliche Auszahlung der neutralen Länder von neuem scharf herabsetzen mußte...

zahlen Unsere Reichsbank selbst verliert naturgemäß an ihren zweifellos vielen hundert Millionen Mark betragenden Devisenbeständen, sofern die Preise nicht wieder scharf anziehen, viel Geld in die Hände gegebenfalls in Betracht kommende Verluste erweist jedoch gegenüber den Vorteilen, die uns aus dem besseren Stande unserer Mark im Auslande erwachsen, gering.

Banken und Geldmarkt.

Deutsche Auslandsforderungen. Die Anmeldeungen der deutschen Auslandsforderungen auf Grund der Bekanntmachungen vom 16. Dezember 1916 und 23. Februar 1917 liegen im allgemeinen vor.

Industrie und Handel.

Spätere Erhöhung der Stabeisenpreise? In einer der jüngsten Sitzungen des Stahlwerksverbandes wurde angefragt, den Mitgliedern des Stabeisen-Inlandverbandes zu empfehlen, neue Verkäufe von Stabeisen nur abzuschießen mit dem Verzicht, daß im Falle einer während der Abwicklungszeit eintretenden Preiserhöhung diese auf den dann noch nicht ausgeführten Teil des Auftrages Anwendung zu finden habe.



Unser Gold geht ins Ausland! von Spindler & Hoyer. Goldankaufsstelle Wiesbaden, Marktstr. 14.

Die Morgen Ausgabe umfaßt 12 Seiten. Verantwortlich für den Inhalt: H. Hegerbach. Druck und Verlag der W. Schilling'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Älterer Mann wird vermisst.

Alle Förster, sowie Waldarbeiter, Spaziergänger werden ersucht, an dem Auffinden teilzunehmen. Belohnung 200 Mk. Näheres an die Polizei.

Große Versteigerung

von Wagner-Inventar, großen Holzvorräten und Maschinen. Wegen Todesfall versteigere ich zufolge Auftrags Donnerstag, den 27. Dezember...

Wer Kriegsbeschädigte

Kaufleute, Frachthelfer und Arbeiter aller Berufsstände, wende sich an die Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte im Arbeitsamt...

Stadtsparkasse Biebrich. Rendantischer Zinsfuß bis 4%. Tägliche Verzinsung.

Husten.

Wiesbadener Tabletten. gebraucht man gegen Husten, Heiserkeit, Nervenkatarrh und dergl. mehr.

Bezugschein

ohne jede Schwierigkeit erhalten Sie vorläufig noch auf heileren, gut illustrierten Lesestoff, wenn Sie die Zeitschrift für Humor und Kunst Megendorfer-Blätter durch eine Buchhandlung, ein Postamt oder den Verlag bestellen...

Unterricht

Erst. Stad. u. la. Seugn. Ort. 5. gem. Ort. Nachb. Off. u. 8. 388 Tagbl. Bl.

Institut Bein

Wiesb. Privat-Handels-Schule Rheinstrasse 115 n. d. Ringkirche Unterricht in all. kaufm. Fächern sowie in Stenogr., Maschin.-Schr. So önschr., Bankwesen, Vermög.-Verwalt. usw.

Hermann Bein.

Diplom-Kaufmann und Diplom-Handelslehrer. Clara Bein. Diplom-Handelslehrerin Inhab. des Kaufmänn. Dipl.-Zeugn.

Einjährige

(auch für Mittelschüler) durch abg. Einj.-Lehrer. Entgegenf. Verbindungen. St. u. N. 219 Tagbl. Bl.



Rhein. Handels-Schule.

Älteste hies. kaufm. Fachschule vom besten Ruf. Gegründet 1808. Bahnhofstr. 2, Ecke Rheinstr. Fernsprecher 3788.

Ferienstunden

für Gymnas. u. Realsch. in Gruppen v. 4 Schül. Tägl. 1 1/2 Std. Sono or 15 Mk. Sonst. 10 Mk. Pauernde Nachb., Schulstsch. Einzelunterricht a. Schul- u. Wil.-Prüfung. Off. u. 8. 431 Tagbl. Bl.

Schön schreiben.

Aundfar., Maschinenchr., Stenogr. u. Buchhaltung lehrt in kurz. Zeit durchaus erfah. Dame mit la. Refers. Geg. neuer Log. u. Abendkurse am 3. Jan. 18. Don. mon. v. 8. 8. an. Institut Neuer, Dohb. Str. 44. T. 3708.

Straus'

Rheinisch-Westf. Handels- und Schreiblehrausfall



Rheinstr. 46

Ede Schreibrohr. Anfang Januar beginnen neue Kurse. Vormittag Nachmittag und Abendkurse. Anmeldungen tägl. Inhaber und Leiter: Emi Straus.

Wiesbad. Tanzschule

Inh. Fritz Cauc. Adelsheidstraße 33, B. Fernruf 4535. Zu einem Anf. Januar beginnenden Tanz-Kursus bitte um gef. Anmelde. Frau Frieda Sener, geb. von Felde

Mitte Januar be-

ginnt ein Privat-Tanzwirl. Annem'dungen der Damen und Herren aus diesen Kreisen nehme entgegen Frau Julius Bier Adelsheidstr. 85. Tel. 3142.



# Nassauische Landesbank.

## Bekanntmachung.

**Ausgeloste 8 1/2 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank Buchst. F, G, H, K und L.**

**Verlosung vom 4. Dezember 1917. — Zahlbar am 1. Juli 1918.**

Die mit \* bezeichneten Nummern sind aus früheren Jahren noch rückständig und am Schluss nochmals mit den Rückzahlungsterminen aufgeführt.

<b>Buchst. F. a. au 200 M.</b>	93 225* 226* 2*5* 805* 816 402* 426 431 482* 485 490 533 571 618 663* 752 793* 796* 809 861* 955 1092 1158 1208 1217 1313 1893 1505 1003* 1624 1855 1884 1885 2152 2237 2348 2359 2360 2502* 2673 2729* 2800* 2846 2895* 2981 3053 3064 3085 3096* 3099
<b>Buchst. F. b. au 500 M.</b>	179 939 244 259 310 336 375 551 567* 575* 691 795* 804 912 984 1013 1068 1083 1140 1159 1196 1247 1430 1450 1487 1636* 1639* 1671 1695 1759 1807 1898 1913 1948 19*8 2020 2021 2* 2127* 2154 2214 2419 2427 2439 2444 2520 2542* 2574 2585* 2* 2758* 2798 2881 2928 2961 3082 3092 3365 3413* 3524* 3637 3765 3844 4007 4081 4180 4259 4359 4383* 4413 4527 4574* 4653 4855* 4996 5023* 5175 5255 5291 5362* 5474 5714 5785* 5849 5901 5917* 5945* 6048 6083 6164* 6221 6223* 6231 6273 6286 6291 6314 6370.
<b>Buchst. F. c. au 1000 M.</b>	157 189 199 319 394 582* 542* 590 628 730* 888 826 926 991 927* 1005 1180 1186 1197 1239 1254* 1267 1278 1340 1418 1479 1485 1491 1515 1555* 1589* 1632 1636 1647 1762* 1836 1819 1941 1948 2135 2143 2290 2300 2378 2532 2718 2719 2771 2800 2890 2840 2954 2929 2928 2998* 3014* 3070 3095 3178 3258* 3334 3351 3454 3481 3515 3516 3524 3511* 3631 3637.
<b>Buchst. F. d. au 2000 M.</b>	8 5* 149 155* 247* 359* 438 450* 493 780 808 810 821 872*.
<b>Buchst. G. a. au 200 M.</b>	35 176 205* 263 325 305 429 458* 582 740 806 880 1045 115* 1182 1183 1310 1341* 1355 1471 1540 1575 1653* 1712 1784* 1823* 1829* 1830* 1853* 1944* 1946 2031 2100 2155* 2255 2366* 2408* 2457 2456 2500 2631* 2754 2763 2786 2874* 2973 3015 3120* 3281* 3344 3442* 3478* 3526 3600* 3635 3699 3779 3781 3795 3838* 3927 3982 4098 4208 4394* 4502 4637 4693 4762* 4771 4854 4996.
<b>Buchst. G. b. au 500 M.</b>	81 141* 211* 214 327 358 402* 418 501* 510* 527 539 629* 635 64* 738* 745 874 905* 1018 1084 1085 1155 1241 1331* 1343* 1454 1458 1529* 1655* 1831 2055 2074* 2164* 2229 2379 2391 2586 2632* 2642 2791 2790 2940 2985* 2940* 3163* 3199 3221 2251 2256 3405 2419 3438 3495 3534* 3593* 3699 3716 3755* 4025 4093 4102 4110 4125 4395 4441 4448 4525 457* 4597 4719 4848 4888* 4999* 4970 5249 5278* 5382 5393 5478 5783 5801 5834 5831 5923 5957* 5993 6001* 6015 6100* 6179 6260 6489* 6469 6073 6598 6739 6798* 6771 6835 6843* 6918 6981.
<b>Buchst. G. c. au 1000 M.</b>	88* 925 280* 407* 593 604 744 771 788 954 1051 1741 1879 1972 1985 2033* 2054 2102 2232* 2404* 2490 2558* 2662 2878* 2700 2945 2998 2998 3009 3182 3188 3191 3227 3329 3378 3408 3537 3650 3655* 3662 3650* 3721* 3793 3788 3790 3804* 3873 3954 3979
<b>Buchst. G. d. au 2000 M.</b>	357 435* 461 592 640 677 692.
<b>Buchst. H. a. au 200 M.</b>	9 29 87* 93 143* 170 183 226* 275 310 370* 377 447* 500* 540* 545 607 614 618* 624* 670 681* 693 698 699 710 72* 744 801 815* 828* 829* 848* 879 1015 1092 1147 1148* 1149 1150 1244 1290* 1295* 1297 1298 1322* 1345 1360 1408* 1404 1487 1481* 1482* 1482 1492 150* 1529* 1642 1656* 1787 1790 1868* 1901 1931* 1934 1938* 1977* 2021 2045* 2175 2220 2267* 2281 2289* 2451* 2521 2525 2597 2650* 2692 2674 2799 270 2774 2783 2787 2800 2871* 2874* 2913* 2914 2917 2992 2960 2989 2997.
<b>Buchst. H. b. au 500 M.</b>	102 173 214 269 278 309 334 389 388 390 410 414 421 445 458 570 613 602* 603* 609* 758* 778 835 849 1007 1087 1118* 1139 1193 1138 1141 1157 1211* 1270 1274 1316 1354 1362 1390 1449 1526 1607* 1814 1866 1899* 1890 1967* 1997 2006 2077 2099 2106 2235 2207 2275 2288 2416 2498 2501* 2512* 2610 2625* 2650 2690 2714* 2725 2730 2707* 2809 2812 2890 2833 2874 2891* 2908 2908 2908 2908 3072 3067* 3193* 3207 3290 3291 3399 3461 3476 3546 2586 2683 2675 2781 2748 2750 2911* 4011 4187 4177*.
<b>Buchst. H. c. au 1000 M.</b>	18 92* 99 1* 1* 128 192 210 27* 285 340* 393 395 392 430 489 544* 594 683 692 782* 784 813 823 896 998* 998* 1061 1092 1094 1191 1249* 1250 1271 1341 1341 1480 1480 1482 1488* 1510* 1574 1596 1596 1612 1649 1718 1732 1740* 1785 1772 1796* 1804 1848 1933 1984 2000 2017 2190 2174 2299* 2299* 2392* 2844 2857.
<b>Buchst. H. d. au 2000 M.</b>	19 52 58* 133 218 241 308 305 410.
<b>Buchst. K. a. au 200 M.</b>	43* 97 93 100 192 183 245 258 300 322 350 358 407 407* 583 580 578 697 688* 825 828 835 861* 885 1002* 1008 1039* 1098 1307 1365 1376* 1438* 1447 1469 1470 1490 1506 1555* 1664* 1712* 1759* 1802 1819 1930 2047 2106* 2194* 2192* 2202 2215* 2249 2277 2417* 2432 2454 2499* 2583 2573 2643 2668 2734 2737 2760 2782* 2790 2809* 2851* 2854* 2834 2991 2914.
<b>Buchst. K. b. au 500 M.</b>	45* 59 98 117* 151* 168* 202* 274 307 317 415 461 520 534 564 555 568* 578 581 674 882 1044* 1098* 1249 1292* 1399* 1392 1351 1352 1482 1482 1551 1551 1766 174 1806 1807 1888 1878* 1926 1941 2077 2014 2181 2100 2211 2226 2227 2346* 2268* 2338* 2392* 2422* 2484 2492 2604 2604* 2685 2718* 2740 2781 2796 2845* 2806* 2914* 2938* 2983 3019 3050* 3078 3131 3204* 3212 3232 3348.
<b>Buchst. K. c. au 1000 M.</b>	32 45* 116 218* 225 243 269 273 294 300 386 390* 445 506 518 525 530 547 695* 927 844 962 1016 1059 1099 1269 1315 1394 1467 1473 1499* 1586 1579* 1652 1672* 1765 1766* 1779 1869 1948 1949 2017 2018 2096* 2168.
<b>Buchst. K. d. au 2000 M.</b>	41* 63 120 148* 160 215 259* 332 377 444* 451 478 591 629 719.
<b>Buchst. L. a. au 200 M.</b>	36* 45 105* 128 193 196* 365* 449 454* 458 475 484* 517 529 535 652 685 780* 803 822 834* 825* 836 857 859* 975 979 1021 1079* 1081* 1082* 1091 1092 1106 1119 1151 1216 1240* 1256 1384 1386* 1395* 1396* 1397 1440* 1554 1616 1636* 1657* 1711 1739 1807 1834* 1834 2117 2146 2176 2211 2239 2390 2514 2615* 2670 2699 2745 2802 2838 2859 2860 2923 2927* 2982 3005 3065 3070 3126 3148 3158* 3183 3195 3337 3344 3414 3477* 3456.
<b>Buchst. L. b. au 500 M.</b>	45* 126 143 178 300 309* 438 466 436 499 571* 611 641* 648 734 748 775 879* 890* 1025* 1175* 1211 1255 1372 1382* 1419 1485 1489 1496 1505* 1507 1536 1541 1547 1760 1784 1903 1905 1940 1848 1853 1857 1879 1915 1942* 1949 1930 1955* 2006 2083 2247* 2278 2294* 2304 2405* 2408 2415* 2480* 2489 2507 2518 2515 2536* 2504 2624 2625* 2629 2716* 2803 2843* 2912 2983 2998* 2988* 3011 2952 3007 3140* 3171 3268 3420 3471 3496* 3537 3579 3583 3691 3738 3803 3911 3914 3915 4055* 4078 4116 4143 4206 4226 4290 4300 4407 4508 4519 4532 4554* 4630 4641 4693 4695 4711* 4744* 4798 4798* 4814 4933* 5007* 5010 5025 5080 5083 5131 5184* 5254 5293 5309 5318* 5322 5346* 5347* 5440* 5638* 5672 5673 5713* 5750* 5814 5901 5925 5937.
<b>Buchst. L. c. au 1000 M.</b>	128* 175 221* 258 376 404* 499 624 672 678 705 718* 723* 725* 731 746 774 818 818 892 858 964* 1102 1103 1104 1122 1123 1124 1147 1239 1243* 1258 1341* 1487 1495 1488* 1535 1549 1556 1621 1649* 1687 1694 1735* 1736 1890 1901* 2014 2069 2010 2101 2101* 2532 2656 2741 2787 2884 2899* 2937* 2996 3117 3003* 3100 3136* 3181 3187 3208 3208 3209 3524* 3541 3589 3678 3678* 3681 3797.
<b>Buchst. L. d. au 2000 M.</b>	46 65 107 158 168 286 374 501 528 653 685 657 690 726 803* 907 944 1070 1101 1205* 1210.

Wiederholung der vorstehend bereits aufgeführten mit \* versehenen Nummern, die aus früheren Jahren noch rückständig sind, unter Angabe der Verlosungstermine.

Buchst. F. a. 452 (Rückzahlung am 1. Juli 1911.)  
Buchst. F. a. 658 2800 (Rückzahlung am 1. Juli 1912.)

Buchst. F. b. 5785	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. F. b. 785 2585	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. F. b. 1762 3611	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. F. b. 1639 2187 3524 5945	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. F. c. 1254 1558 3045	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. F. a. 275 402 798 861 2502 8006	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. F. b. 4656 5023 5662 6164	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. F. c. 582	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. F. d. 247	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. F. a. 225 226 805 796 1608 2729 2896	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. F. b. 567 575 1636 2542 2786 3413 4388	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
4574 5917 6223	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. F. c. 542 790 997 1569	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. F. d. 5 450 872	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. G. a. 1944	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. G. b. 8505	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. G. c. 86	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. G. a. 1603 2631	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. G. b. 211 501 2940	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. G. c. 3804	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. G. a. 4394	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. G. b. 141 8634 6001	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. G. c. 1157 1853 2874	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. G. b. 1393 2074 2164 3168 4868 4869	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. G. c. 2262 2404 2558 3090	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. G. a. 295 1841 1784 1829 1830 2155 2306	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
2403 3120 3291 3609	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. G. b. 402 510 905 2665 5278 6100	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. G. c. 2033 2675	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. G. d. 435	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. G. a. 453 1823 2442 3478 4762	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. G. b. 629 704 788 1331 1528 1685 3755 5967	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
6439 6766 6843	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. G. c. 280 8655 3721	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. H. a. 681 1260 1977 2913	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. H. b. 608 756 3941	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. H. c. 2922	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896
Buchst. H. d. 59	Buchst. F. c. 2998 2258	Buchst. F. d. 158 889	Buchst. F. e. 225 226 805 796 1608 2729 2896





# Heirat!

Zu dieser Zeit, wo der gesellschaftliche Verkehr gänzlich ruht, möchte ich den hohen Herrschaften mein erkranktes, vornehmeres, di. freies, reelles Ehe-Vermittlungs-Institut für alle Städte in empfehlende Erinnerung bringen. Herren und Damen finden sofort Anschauung in tatkräftiger Form.

**Frau Lisa Dietz Wwe.**  
Luisenstraße 2, 1. Etage.

**Beleuchtungs-Körper**  
modern, große Auswahl, billige Preise.  
**Flack,** Luisenstraße 44,  
neben Residenztheater.

**Schreib-Maschinen**  
kauft, verkauft, repariert, reinigt  
M. Doorenkamp, Adolfsallee 33.  
Farbbänder. Telefon 3003.

*Moderne  
Verlobungs-Anzeigen*  
Liefert in kurzer Zeit die  
**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**  
Kontore: „Tagblatthaus“  
Fernruf 6650/53

Die Verlobung ihrer Tochter Fina mit Herrn Hans Göbbels, (z. Zt. kommand. als Militärdolmetscher bei der Postprüfungsstelle Limburg) beehrt sich hiermit anzuzeigen.  
Hiermit beehre ich mich, meine Verlobung mit Frä. Fina Carlotti ergebenst bekannt zu geben.  
**Hans Göbbels,**  
z. Zt. kommand. als Militärdolm. b. der Postprüfungsst. Limburg.  
**Frau Ww. El. Carlotti,**  
Rentiere.  
Wiesbaden, Kleiststraße 8.  
Weihnachten 1917.

*Statt Karten.*  
**Greif Remsberger**  
**August Semmler, Leutn. d. Res.**  
Verlobte.  
Weihnachten 1917.

**Lina Müller**  
**Albert Briel**  
Verlobte.  
Wiesbaden, Weihnachten 1917.

*Statt Karten.*  
**Luise Enders**  
**Adolf Maus**  
Verlobte.  
Weihnachten 1917  
Wiesbaden Westendstraße 28. Eltville a. Rhein Scharfensteinstraße 24.

*Statt Karten.*  
**Fritz Borngliesser**  
Unteroffizier einer Div.-Fernsprech-Abt.  
**Edith Borngliesser,**  
geb. Cbedell  
Kriegsgetraut.  
24. Dez. 1917 z. Zt. Jahnstr. 34.

*Statt Karten.*  
**Käthe Ussner**  
**August Dürr**  
Verlobte.  
Wiesbaden Schweigern (Baden)  
Weihnachten 1917.

**Hanny Hirsch**  
**Willy Otermann**  
Verlobte.  
Wiesbaden Wernigerode 4, H.  
Weihnachten 1917.

*Statt Karten.*  
Die Verlobung ihrer Tochter **Olga** mit Herrn **Paul Benrath**, Oberleutnant d. R. im Schleswig-Holst. Fußartillerie-Regt. Nr. 9, beehren sich anzuzeigen  
**Sanitätsrat Dr. Georg Knauer** und Frau,  
**Olga**, geb. v. **Bar-Breitenfeld**.  
Wiesbaden, Wilhelmstr. 6.  
Weihnachten 1917.  
Meine Verlobung mit Fräul. **Olga Knauer**, Tochter des Herrn Sanitätsrat **Dr. Georg Knauer** und seiner Frau Gemahlin **Olga**, geb. von **Bar-Breitenfeld**, beehre ich mich anzuzeigen.  
**Paul Benrath**  
Oberleutnant d. R. im Schleswig-Holstein. Fgssartillerie-Regt. Nr. 9.  
**Barmen.**

*Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen*  
**Paula Martin**  
**Erich Leopold**  
Königl. Regierungsbaumeister  
**Wiesbaden** **Frankfurt a. M.**  
Uhlandstraße 14 Scharnhorststr. 22  
Weihnachten 1917.

*Statt Karten.*  
**Lieschen Born**  
**Karl Löffler**  
Verlobte  
Weihnachten 1917.  
Wiesbaden, Seerobenstr. 24 Gießen.

*Statt Karten.*  
Die Verlobung unserer Tochter **Ilse** mit Herrn **Paul Rasmann**, Maler und akad. geb. Zeichenlehrer, Leutnant d. Res. im Leib-Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburgisches) Nr. 8, beehren wir uns anzuzeigen.  
**Professor Hochhuth u. Frau,**  
Auguste, geb. Ebel.  
Wiesbaden,  
Weihnachten 1917.  
Empfang Donnerstag, 27. Dez.

Die Verlobung meiner Tochter **Tilly** mit dem Chemiker Herrn **Heinz Molitor** beehre ich mich anzuzeigen.  
**Frau Rechnungsrat**  
**Maria Hilfer Wwe.**  
geb. Brühl.  
Wiesbaden, Rheingauer Straße 3, I  
Cöln, z. Zt. Mannheim, Mittelstraße 4, P.  
Weihnachten 1917.

*Statt Karten.*  
**Erna Gerken**  
**Adolf Hardt**  
Verlobte.  
Wiesbaden, Weihnachten 1917.  
**Johanna Paulus**  
**Wilhelm Fahrion**  
Verlobte.  
Wiesbaden Biebrich  
Weihnachten 1917.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem uns betreffenden Verluste sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Seeßenmeyer für seine trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank.  
**Frau Margaretha Häuser, Wwe.,**  
geb. Bruch.

**Schulranzen**  
Grösste Auswahl.  
Billigste Preise.  
**A. Lotschert**  
10 Faulbrunnenstr. 10  
**Doienträger,**  
gute, kräftige, in allen Preislagen.  
**Herm. Rump,**  
Zottler, 120.  
Korichstraße 7.  
**Doienträger.**  
Kräftige Feld-Doienträger u. Karle, selbstverf. Handstücke und Mittelmützen billigst bei Fritz Streensch  
Kirchgasse 40. 1096

Gut schäumende  
**Rasier-Creme**  
Rastner u. Jacobi,  
Luisenstraße 4.  
**Henny Schmidt**  
**Heinrich Fülber**  
Verlobte.  
Weihnachten 1917.

**Emmy Wald**  
**Karl Alb. Eggeling**  
Verlobte.  
Wiesbaden, Königstein  
Bertramstr. 9. i. T.  
Weihnachten 1917.

**Wilhelm Egenolf**  
**Grete Egenolf**  
geb. Eidmann  
Kriegsgetraut.  
Hamburg Wiesbaden  
Weihnachten 1917.

Samstag nachmittags verschied nach kurzem Leiden meine gute Frau, meine innigstgeliebte treue Mutter, meine liebe Tochter, unsere Schwester und Schwägerin  
**Olympe Petry.**  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Adolf Petry, Gastwirt.**  
Wiesbaden, 24. Dezember 1917.  
Karlstraße 8.  
Die Beerdigung findet Donnerstag den 27. Dezember nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Gestern nachmittags entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau Christiane Sulzbach**  
Wwe.  
geb. Herrgen  
im 77. Lebensjahr.  
Die trauernden Hinterbliebenen,  
Wiesbaden, den 24. Dezember 1917.  
Elbiller Straße 3.  
Die Einäscherung findet Freitag vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

**Dankagung.**  
Für die wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verlust meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters  
**Herrn Wilhelm Reymann**  
den Schwägern der Bergkirchgemeinde, besonders der Schwester **Karoline** für die liebevolle Pflege, Herrn **Harzer** für den öfteren Besuch des Verstorbenen, Herrn **Harzer** für die tröstende Grabrede, dem Wiesbadener Militärverein für die letzte erwiesene Ehre, sowie allen, welche ihm im Leben nahe gestanden haben, sprechen wir hierdurch unseren innigsten Dank aus.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Luise Reymann**  
geb. Wiberstein  
nebst Söhnen u. Schwiegertöchtern  
Wiesbaden, Ettenallee 10.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem uns betreffenden schweren Verluste sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Josef Broth.**

**Statt besonderer Anzeige.**  
Am 23. Dezember fiel im Luftkampf mein herzlicher, einziger Sohn und Bruder  
**Leutnant Ernst Hess**  
Gruppenführer der Jagdstaffeln der I. Armee, Inhaber des Eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse und des Ritterkreuzes des Hohenzollernschen Hausordens mit Krone und Schwertern.  
**Frau Domänenrat Hess.**  
**Eliside Hess.**  
Wiesbaden, Herrngartenstr. 7, den 24. Dezember 1917.  
Beisetzung wird noch bekannt gegeben.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

# DEUTSCHE BANK

Eigenes Vermögen 500 Millionen Mark

Im letzten Jahrzehnt (1907—1916) verteilte Dividenden: 12, 12, 12 $\frac{1}{2}$ , 12 $\frac{1}{2}$ , 12 $\frac{1}{2}$ , 12 $\frac{1}{2}$ , 12 $\frac{1}{2}$ , 10, 12 $\frac{1}{2}$ , 12 $\frac{1}{2}$  %.

## EIGENE STELLEN:

Aachen, Allenstein, Augsburg, Barmen, Bergedorf, Berncastel-Cues, Beuthen, Bielefeld, Bocholt, Bonn, Bremen, Breslau, Bromberg, Büten, Chemnitz, Coblenz, Crefeld, Cronenberg, Culmsee, Danzig, Darmstadt, Deuben, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Elbing, Frankfurt a. M., M.-Gladbach, Glatz, Gleiwitz, Glogau, Goch, Görlitz, Gumbinnen, Hagau, Hamburg, Hamm, Harau, Hindenburg, Hirschberg, Hohensalza, Idar, Insterburg, Jauer, Kattowitz, Kolberg, Köln, Königsberg, Königshütte, Langenbelau, Lanerfeld, Langfuhr, Leipzig, Leobschütz, Liegnitz, Lippstadt, Löwen, Meissen, Köln-Mülheim, München, Neheim, Neisse, Neuss, Nürnberg, Oifenbach a. M., Oliva, Opladen, Paderborn, Posen, Potsdam, Radeberg, Ratibor, Reichenbach, Remscheid, Rheydt, Ronsdorf, Rybnik, Saarbrücken, Schlebusch, Schweidnitz, Schwelm, Soest, Solingen, Spandau, Sprottau, Stettin, Thorn, Tiegenhof, Trier, Vegesack, Velbert, Wald, Walzenburg, Warburg, Weisser Hirsch, Zoppot.

Brüssel, Bukarest, Konstantinopel, Libau, Sofia.

**WIESBADEN: Deutsche Bank Zweigstelle Wiesbaden, Wilhelmstr. 22 (Ecke Friedrichstr.).**

Eröffnung von laufenden Rechnungen. Depositen- und Scheckverkehr.

An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.

Einziehung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten auf alle überseeischen Plätze von irgendwelcher Bedeutung.

Rembours-Akzept gegen überseeische Warenbezüge. — Bevorschussung von Warenverschiffungen.

Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen, sowie Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) in den für diesen Zweck besonders eingerichteten Stahlkammern.

Die Deutsche Bank ist mit ihren sämtlichen Niederlassungen **amtliche Annahmestelle** von Zahlungen für Inhaber von Scheck-Konten bei dem K. K. Oesterreichischen Postsparkassen-Amt.

# DEUTSCHE BANK

Eigenes Vermögen 500 Millionen Mark

F 55

# DEUTSCHE BANK

## WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22

Fernsprecher Nr. 225, 228, 6418

besorgt: alle bankmässigen Geschäfte  
 übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung  
 vermietet: Stahlkammer-Schrankfächer  
 verwahrt: Effekten und verschlossene Depots  
 versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust bei der Auslosung, sowie Anleihen feindlicher Staaten gegen Kapitalschaden bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

F 53



**Spedition J. & G. ADRIAN**  
 Königl. Hofspedition  
 Bahnhofstrasse 6. Fernspr. 59 u. 6223  
 Pünktliche Abholung und Beförderung von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck.  
 Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.



**Tornister**  
 Schülermappen  
 in solider guter Ware  
**Herm. Rump, Sattler,**  
 Moritzstraße 7.

**L. RETTENMAYER**  
 GEGR. 1842 WIESBADEN, GEGR. 1842  
**MÖBELTRANSPORT.**  
**SPEDITION.**  
**LAGERUNG.**

BÜRO NIKOLASSTRASSE 5.  
 TEL. 12 UND 124.

**Grether's Bierversand**

empfiehlt seine **Selbst-Schänker und Kanne** in gekanntester Güte.  
**Bierstube Poths, Langgasse 7.**

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kaufmänn. Personal

Wer die lung sucht od. zu vergeben hat, wendet sich stets am besten an den gebührenden Stellen-nachweis des Kaufmänn. Vereins Wiesbaden, Luisenstrasse 26, Fernspr. 6188.

Wichtig u. u.

Schreiberin

für 4-6 Stunden täglich, später am besten am Tag, bei Angeb. mit Ansprüch. an Schömann, Kasparstr. 2.

Junger Mädchen für leichte Büroarbeiten gesucht. Offerten unter D. 431 an den Tagbl.-Bl.

Verkäuferin

ge sucht für ein erhaltendes Manufaktur- u. Geschäft in größerer Garnisonstadt Nordhannovers. Angeb. mit Photographie, Ang. des Alters, der Konfession u. der Gehaltsansprüche bei freier Station u. N. 430 an den Tagbl. Verlag.

Gewerbliches Personal

Leistungsfähige Maschinen- u. Handarbeiterinnen für Militärarbeit gesucht.

Carl Hermann, Schwalbstr. 14, 2. Etage, Tel. 14, 15.

Arbeiterinnen

für leichte Arbeit sofort gesucht. Holzschläger- u. Riemenfabrik Ludwig Wolf, Friedrichstr. 47.

Geb. Stütze,

die Hausarbeit verrichtet u. die Beaufsichtigung d. 4. Mädchen übernimmt, sofort oder später gesucht. Frau vorhanden. Meldungen mit Zeugnisabschriften u. N. 432 an den Tagbl.-Bl.

Geb. nettes Fräulein

mit guten Empfängl. zu 2 Kind. für nachm. von 2-7 Uhr gesucht. Schäfer, Rheinstraße 40.

Tücht. Mädchen,

das Kochen kann, u. hoh-n Lohn sofort gef. Bauer, Tannmühlstraße 1. Part.

Besseres Mädchen,

durchnah selbstständig in Küche u. Haus, zum 1. oder später gesucht. Lohn 40-50 Mark. Viktorialstraße 15, 3.

Aleinmädchen,

evangel., wird für 1. oder 2. Januar gesucht. (Vorgängerin langer Jahre im Hause.) Tannmühlstraße 87, 3.

Für einige Monate,

evgl. dauernd, gut empfind. Mädchen in herrschaftl. Haushalt gesucht. Adresse im Tagbl. Verlag. Ka

Guter Stuhl, Alleinmädchen oder Stundenfrau u. Ausb. für sofort gesucht. Schiefelstraße 3, Barterre.

Eine Dame sucht 3-4 Van. saub. Fräulein, die Koch. l. von 8-4. Oranienstraße 44, 2.

Mutterstr. 1, 1. Jan. 2-3 Std. tägl. bef. Frau Geh. A. Dr. Greinmann, P. Wiesb. Min. 42, 1.

Tücht. Monatsfrau

täglich 2-3 Stunden bei gutem Lohn gesucht. P. N. 430 an den Tagbl. Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Schriftföher

sucht die 2 Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbaden, Tagblattbau.

Zentral-Veranstaltungen

Wir suchen auf sofort tüchtige Monteure und Helfer für dringende auswärtsige Reparaturen. Rietz u. Senneberg, O. m. b. H., Veranortstr. 5.

Gelernte Dreher

für dauernde arbeitsfähige Arbeit gesucht. Steinberg u. Vorkammer, Am Schloßberg.

Bauhandwerker Erdarbeiter

gesucht für Sperrarbeiten Stadt. Arbeitsamt, Brauer Junge kann die Schloßberg erl. Koh. im Tagbl. Verl. Ek

Kriegsbeschädigter

welcher leichte Arbeit mit den Händen betreiben l. sofort gesucht. Adressen u. N. 432 an den Tagbl. Verlag erbeten.

Lagerarbeiter

für dauernd gesucht. Kohlenhandlung Weber, Wehrstr. 9.

Arbeiter

gesucht. Orth. Scheurer, Frankenstr. 10, 3. 20 fröhliche Arbeiter zum Främoden gesucht (auch Kleiber). Schumann, Schwanstr. 5. Drei zuverlässige

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Stellen-Gesuche

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Berkehr. Kaufmann,

mit allen vorerwähnten Büroarbeiten betz., sucht auf 1. Januar oder später Dauerstellung. Gefällige Angebote unter C. 431 an den Tagbl. Verlag. Kellner best. empföhl.

Mann

mit guter Handschr., sucht Beschäftigung als Hilfs-schreiber auf Büro oder andere leichte Beschäftigung im Tagbl. Verl. Ky

Gewerbliches Personal

Ordnr. Lagermeister,

auch Reiseführer, welcher sich der Wein- und Spirituosenbranche nicht mehr unterziehen möchte, sucht auf bald einen passenden Posten. Offert. u. C. 432 an den Tagbl. Verlag. 16jähr. in. Mann sucht ingebn. Beschäftigung. Off. u. N. 431 an den Tagbl.-Bl.

Vermietungen

1 Zimmer.

Abelheidstr. 61, D. 1-3-20 Veranortstr. 9 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4171

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4172

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4173

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4174

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4175

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4176

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4177

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4178

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4179

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4180

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4181

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4182

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4183

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4184

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4185

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4186

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4187

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4188

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4189

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4190

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4191

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4192

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4193

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4194

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4195

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4196

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4197

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4198

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4199

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4200

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4201

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4202

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4203

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4204

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4205

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4206

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4207

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4208

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4209

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4210

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4211

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4212

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4213

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4214

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4215

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4216

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4217

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4218

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4219

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4220

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4221

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4222

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4223

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4224

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4225

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4226

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4227

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4228

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4229

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4230

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4231

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4232

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4233

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4234

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4235

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4236

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4237

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4238

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4239

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4240

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4241

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4242

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4243

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4244

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4245

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4246

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4247

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4248

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4249

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4250

Waldstr. 17, D. 1/2, 2 1/2

Krostr. 11 2 1/2, u. 2 1/2, 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 13 1/2, 14 1/2, 15 1/2, 16 1/2, 17 1/2, 18 1/2, 19 1/2, 20 1/2, 21 1/2, 22 1/2, 23 1/2, 24 1/2, 25 1/2, 26 1/2, 27 1/2, 28 1/2, 29 1/2, 30 1/2, 31 1/2, 32 1/2, 33 1/2, 34 1/2, 35 1/2, 36 1/2, 37 1/2, 38 1/2, 39 1/2, 40 1/2, 41 1/2, 42 1/2, 43 1/2, 44 1/2, 45 1/2, 46 1/2, 47 1/2, 48 1/2, 49 1/2, 50 1/2, 51 1/2, 52 1/2, 53 1/2, 54 1/2, 55 1/2, 56 1/2, 57 1/2, 58 1/2, 59 1/2, 60 1/2, 61 1/2, 62 1/2, 63 1/2, 64 1/2, 65 1/2, 66 1/2, 67 1/2, 68 1/2, 69 1/2, 70 1/2, 71 1/2, 72 1/2, 73 1/2, 74 1/2, 75 1/2, 76 1/2, 77 1/2, 78 1/2, 79 1/2, 80 1/2, 81 1/2, 82 1/2, 83 1/2, 84 1/2, 85 1/2, 86 1/2, 87 1/2, 88 1/2, 89 1/2, 90 1/2, 91 1/2, 92 1/2, 93 1/2, 94 1/2, 95 1/2, 96 1/2, 97 1/2, 98 1/2, 99 1/2, 100 1/2

Richterstr. 14, G. 2, 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 13 1/2, 14 1/2, 15 1/2, 16 1/2, 17 1/2, 18 1/2, 19 1/2, 20 1/2, 21 1/2, 22 1/2, 23 1/2, 24 1/2, 25 1/2, 26 1/2, 27 1/2, 28 1/2, 29 1/2, 30 1/2, 31 1/2, 32 1/2, 33 1/2, 34 1/2, 35 1/2, 36 1/2, 37 1/2, 38 1/2, 39 1/2, 40 1/2, 41 1/2, 42 1/2, 43 1/2, 44 1/2, 45 1/2, 46 1/2, 47 1/2, 48 1/2, 49 1/2, 50 1/2, 51 1/2, 52 1/2, 53 1/2, 54 1/2, 55 1/2, 56 1/2, 57 1/2, 58 1/2, 59 1/2, 60 1/2, 61 1/2, 62 1/2, 63 1/2, 64 1/2, 65 1/2, 66 1/2, 67 1/2, 68 1/2, 69 1/2, 70 1/2, 71 1/2, 72 1/2, 73 1/2, 74 1/2, 75 1/2, 76 1/2, 77 1/2, 78 1/2, 79 1/2, 80 1/2, 81 1/2, 82 1/2, 83 1/2, 84 1/2, 85 1/2, 86 1/2, 87 1/2, 88 1/2, 89 1/2, 90 1/2, 91 1/2, 92 1/2, 93 1/2, 94 1/2, 95 1/2, 96 1/2, 97 1/2, 98 1/2, 99 1/2, 100 1/2

Oranienstr. 22, G. 2, 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 13 1/2, 14 1/2, 15 1/2, 16 1/2, 17 1/2, 18 1/2, 19 1/2, 20 1/2, 21 1/2, 22 1/2, 23 1/2, 24 1/2, 25 1/2, 26 1/2, 27 1/2, 28 1/2, 29 1/2, 30 1/2, 31 1/2, 32 1/2, 33 1/2, 34 1/2, 35 1/2, 36 1/2, 37 1/2, 38 1/2, 39 1/2, 40 1/2, 41 1/2, 42 1/2, 43 1/2, 44 1/2, 45 1/2, 46 1/2, 47 1/2, 48 1/2, 49 1/2, 50 1/2, 51 1/2, 52 1/2, 53 1/2, 54 1/2, 55 1/2, 56 1/2, 57 1/2, 58 1/2, 59 1/2, 60 1/2, 61 1/2, 62 1/2, 63 1/2, 64 1/2, 65 1/2, 66 1/2, 67 1/2, 68 1/2, 69 1/2, 70 1/2, 71 1/2, 72 1/2, 73 1/2, 74 1/2, 75 1/2, 76 1/2, 77 1/2, 78 1/2, 79 1/2, 80 1/2, 81 1/2, 82 1/2, 83 1/2, 84 1/2, 85 1/2, 86 1/2, 87 1/2, 88 1/2, 89 1/2, 90 1/2, 91 1/2, 92 1/2, 93 1/2, 94 1/2, 95 1/2, 96 1/2, 97 1/2, 98 1/2, 99 1/2, 100 1/2

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4171

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4172

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4173

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4174

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4175

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4176

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4177

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4178

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4179

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4180

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4181

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4182

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4183

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20. B4184

Waldstr. 20 1/2, A. a. ruh. u. l. N. 20



Immobilien-Kaufgehe
Kleinerer Villa
Wir suchen Geschäfte
D. Emannel & Co.

Achtung!
Wir suchen Geschäfte
D. Emannel & Co.

Verpachtungen
Zum Karlsruher Hof
Lagerplatz

Pachtgefuche
Bl. Garten
Marderpelz

Verloren - Gefunden
Marderpelz
Berlanger Peranon

Portemonnaie
Welches Schweinsleder.
Schw. Portemonnaie

Schw. Portemonnaie
mit Inhalt bei Permet
oder Mauritius. Samstag

Tages-Veranstaltungen

Theater
König!. Schauspiele
Die toten Augen
Mittwoch, 26. Dezember.
Oberon.

Clubtente.
Junggesellen-
dämmerung.
Clubtente.

5. Vorspiel zum V. Akt
6. Fantasia aus der Oper
Mittwoch, 26. Dezember.
Konzert der Kapelle Paul
Freudenberg in der Koch-
brunnen-Trinkhalle.

Thalia-Theater

Modernes und größtes Lichtspielhaus
Hervorragendes Weihnachtsprogramm!
Der Mann ohne Gnade.
Gunnar Tolnaes.

U.T.

Nur noch heute!
Die roten Schuhe.
HEDDA VERNON
Fremde Federn.

ODEON

Das Phantom der Oper.
EGEDE NISSEN und NILS CHRISANDER.
Befreien Sie mich von Fanny.

Neroberg.

An beiden Weihnachtsfeiertagen
Populäre
Militär-Konzerte
Wiesbadener Garnisonkapelle.

MONOPOL

Allein-Erst-Aufführung!
Hella Moja
Die Tochter der Gräfin
Stachowska.

Walhalla-Theater

Wegen des starken Andranges finden an
den beiden Weihnachts-Feiertagen
je 3 Vorstellungen
statt.

KINEPHON

Hedda Vernon
Noëmi, die blonde Jüdin.

Durch die Ravensaschlucht.
Max und Moritz.
Vormals „Kaffee U 9“

Wiesbadener Weinstuben.
Künstler-Konzert.

Mittwoch, 26. Dezember.
Oberon.
Die Fledermans.
Z. Schenk - Theater.

Tonnerstag, 27. Dezbr.
Wenn im Frühling
der Holunder ...!
Kuchhaus-Konzerte

Abonnements - Konzert.
Der Paladin
Dellas u. Liebe
Das Kind der
Wildnis.

ODEON
Das Phantom der Oper.
Befreien Sie mich von Fanny.
Neroberg.
Militär-Konzerte.

Walhalla-Theater
Wegen des starken Andranges finden an
den beiden Weihnachts-Feiertagen
je 3 Vorstellungen
statt.